

PRÄVENTIONSKONZEPT

Kinder- und Jugendschutz
Volksschule Pfeilgasse 42b, 1080 Wien



Ein Standort-Leitfaden als Hilfestellung, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag zu leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.

Impressum

Das Kinderschutzkonzept der VS Pfeilgasse wurde in Kooperation mit der OMS Pfeilgasse im Zeitraum von April 2023 bis April 2026 erarbeitet. Während dieser Zeit fand etwa alle zwei Monate ein regelmäßiger Austausch in der Arbeitsgruppe statt. Da der Kinderschutz als fortlaufender Prozess verstanden wird, finden diese Treffen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Evaluierung des Konzepts dauerhaft statt.

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Andrea Bastecky, Petra Zach, Laura Jones, Maria Essl, Anna Waselmayr, Marlene Schwarz, Zülbiye Koc, Stefanie Leschnik und Werner Ayildiz. Zudem wurden die Ergebnisse der Round Tables mit den Klassensprecher:innen und deren Stellvertretungen in das Konzept integriert.

Inhaltsverzeichnis

Standortentwicklung und Analyse.....	4
Bestandsaufnahme.....	4
Laufende Entwicklungsschritte.....	4
Risikoanalyse.....	5
Prävention an unserer Schule.....	6
Präventionsmaßnahmen.....	6
Projekt „feelfri“.....	7
Verhaltenskodex.....	7
Intervention und Krisenmanagement.....	9
Das Krisenteam und Partner:innen.....	9
Sorgenbarometer.....	10
Ablauf bei Gewaltverdacht.....	11
Beratungsstellen und Notrufe.....	12
Qualitätssicherung und Kommunikation.....	13
Verankerung in der Schule.....	13
Öffentlichkeitsarbeit.....	13
Ergebnisse der Umfragen.....	14

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist [...] ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

Jiddu Krishnamurti

Gewalt hat an unserer Schule keinen Platz. Da Kinder Gewalt nicht nur im häuslichen Umfeld, sondern in Einzelfällen auch durch Mitschüler:innen oder schulisches Personal erleben können, ist Wachsamkeit unsere oberste Pflicht.

Strukturelle Prävention im Fokus

Dieses Konzept setzt auf Prävention durch klare Strukturen. Es reicht nicht aus, nur die Schüler:innen zu stärken; unsere schulischen Abläufe müssen so gestaltet sein, dass sie ein gewaltfreies Umfeld aktiv fördern und den Zugang zu Hilfe erleichtern. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Enttabuisierung sexualisierter Gewalt. Wir beziehen eine klare Haltung gegen Übergriffe – egal, ob diese im privaten Umfeld oder am Schulstandort stattfinden.

Eine Kultur der Achtsamkeit

Unser Ziel ist eine gelebte Kultur der Achtsamkeit. Diese umfasst:

- Das Bewusstsein für potenziell kritische Situationen.
- Klare Handlungsanweisungen für alle Beteiligten.
- Die Schaffung unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten.

Ein lebendiges Arbeitspapier

Dieses Kinderschutzkonzept ist kein starres Dokument, sondern entwickelt sich stetig weiter. Es:

- dokumentiert bereits erfolgreich umgesetzte Maßnahmen und Reflexionen am Standort.
- definiert verbindliche Mindeststandards.
- bietet praktische Lösungsansätze und zeigt die nächsten Entwicklungsschritte auf.

Kinder haben ein Recht auf Erwachsene, die wissen, was sie tun.

Standortentwicklung und Analyse

Bestandsaufnahme

Dieses Kapitel dokumentiert die Entwicklung des Kinderschutzes am Standort durch regelmäßige Erhebungen und zeigt auf, wie das Konzept als „lebendiges Arbeitspapier“ aktuell gehalten wird.

Analyse der Ausgangslage (Herbst 2023)

- Durchführung: Die erste Erhebung erfolgte im Herbst 2023 mittels einer Online-Umfrage.
- Zielgruppe: Befragt wurden Lehrer:innen und Schüler:innen.
- Schwerpunkte: Schulklima, Mitbestimmung sowie das Wissen über Präventionsmaßnahmen und Hilfseinrichtungen.
- Ergebnis: Diese Daten bildeten das Fundament für die ersten schulspezifischen Maßnahmen und die Einführung der „Round Tables“.

Umfassende Evaluation (April 2026)

- Durchführung: Im Zuge der Aktualisierung des Konzepts (Stand: 30.04.2026) fand eine erneute Bestandsaufnahme statt.
- Zielgruppe: Die Befragung wurde auf Eltern, Kinder und Pädagog:innen ausgeweitet.
- Methode: Es wurden IQS-Fragebögen eingesetzt, um eine gezielte Risiko- und Bestandsanalyse aus verschiedenen Perspektiven zu ermöglichen.
- Besonderheit der Schüler:innenbefragung: Um eine altersgerechte und anonyme Teilnahme sicherzustellen, wurden zwei verschiedene Wege gewählt: In der LG1 wurden den Kindern die Fragen vorgelesen, woraufhin sie anonym mittels Handzeichen antworteten. Die LG2 füllte den Fragebogen anonym in digitaler Form aus.
- Beteiligung: Durch die Einbeziehung aller Schulpartner:innen wurde sichergestellt, dass das aktuelle Konzept auf einer breiten und zeitgemäßen Basis steht.

Zusammenführung der Erkenntnisse:

Die Ergebnisse beider Erhebungen fließen in die Gestaltung des Schulalltags ein. Sie dienen dazu:

- Bereits bewährte Maßnahmen sichtbar zu machen und zu stärken.
- Neue Problemfelder (z. B. im Bereich digitaler Medien) frühzeitig zu erkennen.
- Konkrete Verhaltensregeln und Präventionsschritte für den Standort festzulegen.

Laufende Entwicklungsschritte

Die Ergebnisse der umfassenden Bestandsaufnahme vom April 2026 haben gezeigt, in welchen Bereichen wir den Schutz der Kinder noch weiter vertiefen können. Folgende Maßnahmen befinden sich aktuell in der aktiven Umsetzung:

Stärkung der Sichtbarkeit und Vertrauensbildung:

Ein zentrales Projekt ist die Plakataktion unter dem Motto *Sei nicht peinlich – Schau auf jüngere Kinder*. Gemeinsam mit Schüler:innen wurden Zeichnungen gestaltet, die die Kinder dazu ermutigen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und laut „Nein“ zu sagen, wenn sich eine Situation nicht gut anfühlt. Um die Hemmschwelle für Beschwerden zu senken, geht das Kinderschutzteam aktuell mit diesen Plakaten durch alle Klassen. Dabei stellen sich die Vertrauenspersonen persönlich vor, erklären ihre Rolle und zeigen den Kindern, wo sie im Schulhaus Hilfe finden können.

Vernetzung für sichere Übergänge:

Aufgrund der Rückmeldungen, dass Kinder Ängste vor dem Wechsel in die weiterführende Schule haben, wurde die Kooperation mit der Mittelschule (OMS Pfeilgasse) intensiviert. In gemeinsamen Treffen wird ein geschützter Rahmen für den Übergang erarbeitet, um den Schüler:innen Sicherheit zu geben und den Kinderschutz über die Volksschulzeit hinaus zu gewährleisten.

Pädagogische Arbeit in heiklen Zonen:

Um Konflikte in weniger einsehbaren Bereichen wie Gängen, dem Hof oder den Toiletten zu reduzieren, wurden gezielte pädagogische Impulse gesetzt. Im Freizeitbereich wird eine „Schnipseljagd“ entwickelt, die den Kindern spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger die geltenden Regeln für den respektvollen Umgang in Garderoben und Sanitäranlagen vermittelt. Parallel dazu wird die Konfliktkultur in den Pausenzeiten durch verstärkte Präsenz und Begleitung durch das pädagogische Team weiterentwickelt.

Optimierung der Kommunikation mit Eltern:

Aktuell wird ein neues Kinderschutz-Organigramm gestaltet, das das Kind in den Mittelpunkt stellt und alle schulinternen Rollen (Direktion, Kinderschutzteam, Freizeitpädagogik) klar definiert. Dieses Organigramm wird Teil eines neuen Elternbriefs, der die Hilfesysteme der Schule transparent erklärt. Ziel ist es, diese Informationen sowohl auf der Homepage als auch direkt an alle Erziehungsberechtigten zu kommunizieren, um eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe zu stärken.

Diese Schritte dokumentieren unseren kontinuierlichen Entwicklungsprozess und stellen sicher, dass die Erkenntnisse aus den Befragungen direkt zur Verbesserung der Sicherheit unserer Schüler:innen führen.

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse dient dazu, potenzielle Gefahrenquellen und „Gelegenheitsstrukturen“ für Gewalt an unserem Standort rechtzeitig zu erkennen. Wir haben dabei gezielt nach Schwachstellen in unseren Abläufen, Räumen und Kommunikationswegen gesucht, um diese durch Schutzmaßnahmen zu schließen.

Methodik:

Die Analyse wurde im April 2026 mittels standardisierter IQS-Fragebögen durchgeführt. Dabei wurden die Sichtweisen von Eltern, Schüler:innen und Pädagog:innen umfassend einbezogen, um ein objektives Bild der Risikolage zu erhalten.

Personal und schutzbedürftige Gruppen:

Als besonders schutzbedürftig (hohes Risiko) gelten an unserem Standort Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren, insbesondere Kinder mit Hörbeeinträchtigungen, Mehrsprachigkeit oder speziellem Förderbedarf. Ein Risiko besteht in der Einzelförderung sowie in Beratungsgesprächen durch das psychosoziale Team, da hier 1-zu-1-Situationen entstehen, die eine klare Beziehungsgestaltung erfordern.

Räumlichkeiten und Umfeld:

An unserem Standort wurden Bereiche identifiziert, die aufgrund ihrer Lage oder Nutzung ein erhöhtes Risiko bergen:

- Unbeaufsichtigte Orte: Sanitäranlagen, Umkleiden und Garderoben werden als sensible Zonen eingestuft.

- Schwer einsehbare Zonen: Keller, Lagerräume, verwinkelte Abschnitte im Hof sowie der Bereich beim Notausgang sind baulich bedingt schwer zu kontrollieren.
- Geteiltes Gebäude: Die gemeinsame Nutzung des Hauses mit der Mittelschule (OMS) erfordert eine lückenlose Abstimmung der Aufsichtspflicht.

Digitale Kommunikation:

Die offizielle Kommunikation über „Wibi“ ist sicher gestaltet. Ein hohes Risiko besteht jedoch durch den privaten Zugriff der Kinder auf unerwünschte Internetinhalte (z. B. YouTube, soziale Medien) sowie durch die Nutzung privater Handys und Smartwatches im Schulumfeld.

Externe Partner und Schulveranstaltungen:

- Externe Vereine: Da externe Trainer:innen am Nachmittag oft alleinigen Kontakt zu den Kindern haben, besteht hier ein hohes Risiko, solange kein standortweites Konzept zur Verpflichtung dieser Partner auf unseren Kinderschutz vorliegt.
- Veranstaltungen: Bei Ausflügen und Übernachtungen entstehen durch die räumliche Nähe und besondere Vertrauensverhältnisse Situationen, die eine strikte Einhaltung des Verhaltenskodex (z. B. getrennte Schlafräume, Anklopfen) erfordern.

Diese Analyse wird spätestens alle drei Jahre überprüft, um sicherzustellen, dass unsere Schutzmaßnahmen weiterhin wirksam sind und auf neue Herausforderungen reagieren.

Prävention an unserer Schule

Präventionsmaßnahmen

Stärkung von Partizipation und Schulklima

- Mitbestimmung: Die aktive Teilnahme erfolgt durch die Schul- und Klassensprecherwahl sowie wöchentliche Klassen- und Freizeiträte.
- Demokratiebildung: Ein schulweiter Demokratietag und der Einsatz von Themenboxen (Demokratie, Antidiskriminierung, Grenzen und Gefühle) fördern das Bewusstsein für Kinderrechte.
- Round Table: Klassensprecher:innen treffen sich alle zwei Monate mit einem psychosozialen Team, um als Multiplikator:innen Themen wie Grenzen und persönliches Wohlbefinden in die Klassen zu tragen.

Pädagogische Maßnahmen am Standort

- Soziales Lernen: Regelmäßige Einheiten zum sozialen Lernen werden altersgerecht durchgeführt und vom psychosozialen Team begleitet.
- Workshops: Jährlich fest verankerte Workshops zur digitalen Sicherheit sensibilisieren Schüler:innen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien und den Schutz der Privatsphäre.

Sichtbarkeit und Beschwerdemanagement

- Ansprechpersonen: Das psychosoziale Team stellt sich zu Schulbeginn persönlich vor. Plakate mit Kontaktdaten des Krisenteams und Notrufnummern hängen gut sichtbar im Gebäude und in den Toiletten aus.
- Briefkästen: In der Schule verteilte Briefkästen ermöglichen es den Kindern, Anliegen oder Beschwerden sowohl persönlich als auch anonym einzubringen.

Evaluierung und Qualitätssicherung

- Kinderschutz-Umfrage: Es findet eine jährliche Umfrage zum Kinderschutz statt, an der Eltern, Kinder und Pädagog:innen teilnehmen, um den IST-Zustand am Standort zu erheben.

- Feedback-Kultur: Schüler:innen geben ihren Pädagog:innen einmal pro Jahr strukturiertes Feedback.
- Fortbildung: Das gesamte Personal verpflichtet sich zu regelmäßigen Fortbildungen in den Bereichen Prävention und Kinderrechte.

Projekt „feelfri“

Ein wesentlicher Pfeiler unserer Gewaltprävention ist die Teilnahme am zweijährigen Forschungsprojekt „feelfri“, das mit dem Schuljahr 2026/27 am Standort startet. Ziel dieses Projekts ist die nachhaltige Stärkung der psychosozialen Gesundheit unserer Schüler:innen.

Die Umsetzung umfasst folgende Schwerpunkte:

- Team-Fortbildung: Um das gesamte Personal auf die Ziele des Projekts vorzubereiten, finden im September und Oktober 2026 zwei spezifische SCHILF-Termine (Schulinterne Lehrerfortbildungen) statt.
- Professionalisierung der Elternarbeit: Ein zentraler Bestandteil ist die Einbindung der Erziehungsberechtigten, um eine gemeinsame Basis für die psychosoziale Unterstützung der Kinder zu schaffen.
- Präventionsarbeit mit Kindern: Das Projekt wird direkt in den Schulalltag durch Workshops in allen Klassen integriert. Sie fördern das soziale Lernen und das Bewusstsein für eigene Grenzen.

Durch die wissenschaftliche Begleitung wird sichergestellt, dass die Maßnahmen zur Resilienzstärkung der Kinder auf dem neuesten Stand der Forschung basieren und langfristig in unser Kinderschutzkonzept einfließen.

Verhaltenskodex

Dieser Kodex definiert verbindliche Standards für den Umgang mit Nähe und Distanz. Er dient dem Schutz der Schüler:innen vor Übergriffen und gibt allen am Schulleben beteiligten Personen Handlungssicherheit. Da pädagogischer Alltag oft „heikle Situationen“ mit sich bringt, ist eine gemeinsame Reflexion und klare Haltung unumgänglich.

Situationen mit besonderem Körperkontakt:

- Sportunterricht: Regeln für Körperkontakt (z. B. Sichern bei Turnübungen) werden vorab mit der Klassengemeinschaft besprochen. Jede Berührung muss mit Konsens erfolgen und wird vorher erklärt. Schüler:innen dürfen entscheiden, ob sie sich dem Kontakt entziehen möchten. Regeln für Duschen und Umkleieräume werden aktiv kontrolliert.
- Erste Hilfe: Im Notfall werden Rettungskräfte verständigt sowie Schulleitung und Erziehungsberechtigte informiert. Bei Gefahr in Verzug gilt das Retten von Leben unter Einhaltung geltender Standards als Ausnahme.
- Schulärztliche Untersuchungen: Die Schulärzt:in erklärt vorab transparent alle Untersuchungsschritte. Schüler:innen dürfen eine:n Freund:in zur Unterstützung mitbringen. Die Schulärzt:in bietet Sprechstunden an, gestaltet Räume angenehm und nutzt fachlich korrekte Begriffe für Geschlechtssteile als Sprachhilfe bei Gewaltverdacht. Schüler:innen werden aktiv ermutigt, unangenehme Berührungen anzusprechen und eine positive Körperwahrnehmung zu entwickeln.

Besondere emotionale Situationen:

- Trösten: Trösten erfolgt nur auf Wunsch des Kindes. Berührungen werden idealerweise vom Kind initiiert; die Lehrperson kommuniziert eigene Grenzen klar. Bei Todesfällen ist eine Vernetzung mit dem Krisenmanagement und Institutionen zwingend.

- Recht auf „Nein“: Das Recht, zu allem, was sich nicht gut anfühlt, „Nein“ zu sagen, wird im sozialen Lernen thematisiert. Lehrer:innen reagieren darauf nicht böse oder gekränkt.
- Schwärmereien: Eine gleichwertige Beziehung ist aufgrund des Macht- und Autoritätsverhältnisses sowie gesetzlicher Altersgrenzen nicht zulässig. Die Lehrperson sucht das Gespräch und kann zum persönlichen Schutz Zeug:innen hinzuziehen.

Einzel-situationen und Beratungen:

- Pädagogischer Rahmen: 1-zu-1-Situationen (Förderung, Beratung) finden nur in einsehbaren Räumen bei unverschlossener Tür statt. Sie erfolgen während der regulären Arbeitszeit; Dauer und Uhrzeit werden vorab mitgeteilt. Schüler:innen können Gespräche jederzeit beenden.
- Lesepat:innen: Diese arbeiten für alle einsehbar am Gang. Es muss ausreichend Platz und ein Tisch vorhanden sein, damit sich das Kind wohlfühlt.
- Beratungsgespräche: Das Setting (z. B. Tür auf/zu, Nutzung eines „Bitte nicht stören“-Schildes) wird mit dem Kind gemeinsam besprochen.

Heikle räumliche Situationen:

- Körperpflege und Hygiene: Lehrer:innen halten sich nach Möglichkeit nicht in Turnsaalgarderoben auf. Bei Gefahr im Verzug wird vor dem Eintreten angeklopft. Kinder dürfen sich in Duschen oder WCs umziehen; starke Scham wird sensibel beobachtet und ggf. mit dem psychosozialen Team besprochen.
- Abgelegene Orte: Keller, Lagerräume oder Kustodiats-Räume sind für Schüler:innen tabu. Kinder werden im sozialen Lernen bestärkt, eine Aufforderung, solche Orte zu betreten, zu verweigern.
- Privaträume: Das Betreten von Privaträumen (auch der Schulwart:in) ist untersagt; Gespräche finden am Gang statt.
- Schulküche: Die Küche und Essensausgabe werden nur im Klassen- oder Gruppenverband betreten.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung:

- Zuwendungen: Geschenke, Belohnungen oder Bevorzugungen müssen transparent und für alle nachvollziehbar sein. Laut Round Table sollten Lehrer:innen keine Geschenke an einzelne Kinder machen, um Benachteiligungsgefühle zu vermeiden.
- Transport: Die Mitnahme von Schüler:innen in privaten PKW durch Lehrer:innen oder Personal ist untersagt.
- Kommunikation: Es werden ausschließlich offizielle Schulkanäle und Dienst-E-Mails genutzt. Die Gründung von Social-Media-Gruppen mit Eltern oder private Freundschaften mit Schüler:innen auf sozialen Netzwerken sind untersagt.
- Geheimhaltung: Lehrer:innen fordern Kinder niemals zur Geheimhaltung auf. Alles Mitgeteilte darf von den Kindern besprochen und weiter erzählt werden.
- Nachhilfe: Private Nachhilfe durch Lehrer:innen für Schüler:innen der eigenen Schule ist nicht zulässig.
- Fotos und Videos: Hier gilt ein sorgsamer Umgang, die Beachtung von Bekleidung/Situationen sowie die aktive Zustimmung der Schüler:innen. Bilder auf privaten Geräten müssen gelöscht werden.
- Anrede und Umgang: Die meisten Lehrer:innen sind per Du mit den Kindern; individuelle Ausnahmen werden respektiert. Spitznamen dürfen nur bei Einverständnis genutzt werden; laut Round Table bevorzugen die meisten Kinder ihren vollen Namen. Bei der Ansprache von Eltern wird im Zweifel das „Sie“ empfohlen.
- Außerschulischer Kontakt: Freizeitaktivitäten mit Eltern und Kindern müssen transparent und individuell gestaltbar sein.

Schulveranstaltungen und Partner:innen:

- **Übernachtung:** Lehrer:innen schlafen niemals im selben Raum wie Schüler:innen. Übernachtungen werden immer in der Gruppe geplant und durchgeführt.
- **Externe Fachkräfte:** Diese werden in den Lehrplan eingebunden, mit dem schulinternen Unterstützungssystem (Sozialarbeit, Psychologie) vernetzt und erhalten idealerweise eine Schulung vor Ort.
- **Präventionsarbeit:** Es findet zielgruppenorientierte Aufklärungsarbeit statt, an der Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern teilnehmen.

Verbindlichkeit und Qualitätssicherung:

- **Fortbildung:** Die Schule verpflichtet sich zur regelmäßigen Fortbildung des Personals zu Kinderrechten und Prävention.
- **Verankerung:** Das Konzept wird bei Konferenzen vorgestellt, im Q-Handbuch verankert und ist Teil des Onboardings für neue Lehrer:innen.
- **Unterzeichnung:** Der Verhaltenskodex muss von allen am Standort arbeitenden Personen (auch Lesepat:innen, Freizeitpädagog:innen etc.) gelesen und unterschrieben werden.

Intervention und Krisenmanagement

Das Krisenteam und Partner:innen

Da die Schulleitung die komplexen Aufgaben im Kinderschutz nicht allein bewältigen kann, ist am Standort ein multiprofessionelles Krisenteam (entspricht dem offiziellen Kinderschutzteam) etabliert. Es dient als zentrale Anlaufstelle und sorgt für Handlungssicherheit im Ernstfall.

Aufgaben:

- **Prävention:** Bewusstseinsbildung für Kinderschutz und regelmäßige Reflexion des Schulklimas.
- **Anlaufstelle:** Tätigkeit als vertrauenswürdige Ansprechpersonen für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern.
- **Intervention:** Entgegennahme von Meldungen, Vorabklärung bei Verdachtsmomenten und Führung von Aufzeichnungen.
- **Kommunikation:** Vernetzung mit Behörden, psychosozialen Einrichtungen und der Schulaufsicht.

Das Kernteam:

Das Team besteht aus erfahrenen Pädagog:innen und psychosozialen Fachkräften. Die Schulleitung behält den Überblick und trägt die Verantwortung für die finalen Entscheidungen.

- **Schulleitung (Christina Strobl):** Überblick, Vernetzung der Beteiligten sowie Kommunikation mit dem SQM, Eltern und Medien.
- **Kinderschutzbeauftragte (Petra Zach, Andrea Bastecky):** Fachliche Begleitung (Sozialarbeit/Beratung) und Kinderschutz-Expertise.
- **Administrative Vernetzung (Werner Ayildiz):** Koordination und administrative Unterstützung.
- **Dokumentation und Didaktik (Stefanie Leschnik, Maria Essl, Marlene Schwarz, Laura Jones, Anna Waselmayr):** Schriftliche Festhaltung der Abläufe und Entwicklung pädagogischer Konzepte.

Das erweiterte Krisenteam (Externe Partner:innen):

Für spezifische Krisenfälle werden externe Fachstellen unmittelbar einbezogen:

- **Schulaufsicht (SQM):** Werner Bajlicz (Tel: 0664/88437262).
- **Schulpsychologie:** Jürgen Bell (Tel: 01/525 25 77550, office@bildung-wien.gv.at).
- **Pressestelle der Bildungsdirektion:** Tabea Grießner (Tel: 01/525 25 77014).

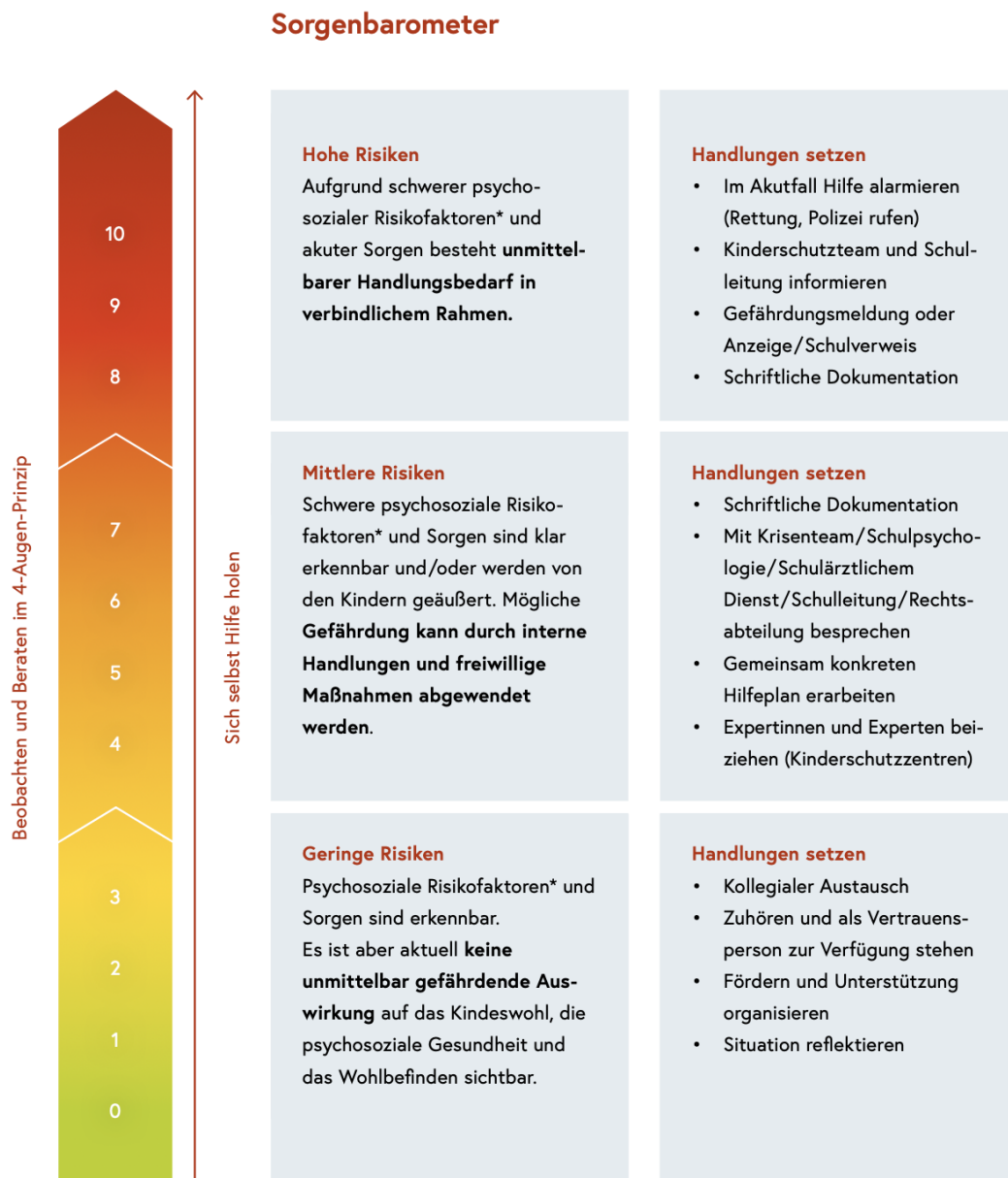
- Kinder- und Jugendhilfe: MA 11 (Tel: 01/4000-8011).
- Polizei: Sicherheitsbeauftragter Robin Hohn (Tel: 01/31310 22337).

Arbeitsweise:

- Routine-Treffen: Das Team tritt mindestens achtmal jährlich zusammen, um Wahrnehmungen und Signale im Schulalltag zu reflektieren.
- Akutfall: Bei einer konkreten Irritation oder Beschwerde wird das Krisenteam sofort einberufen. Die Vorgehensweise erfolgt strikt nach dem Interventionsplan.
- Dokumentation: Beobachtungen werden objektiv im Beobachtungsblatt festgehalten; Gefühle werden als solche gekennzeichnet

Sorgenbarometer

Das Sorgenbarometer hilft uns, Beobachtungen – wie Verhaltensänderungen oder körperliche Anzeichen – richtig einzuschätzen. Es gibt allen Beteiligten Sicherheit darüber, welche Schritte im Verdachtsfall notwendig sind.



Quelle: https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische_gesundheitsfoerderung/Sorgenbarometer.pdf

Ablauf bei Gewaltverdacht

MERKMALE		
Irritation	Vager Verdacht	Bestätigter Verdacht
- o Persönlicher Kontakt oder Austausch von Handynummern zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen - o Erteilung von Nachhilfe - o Emotionale Manipulation - o Bevorzugung eines Geschlechts, zum Beispiel durch bessere Noten - o Kommentare über das äußere Erscheinungsbild - o Aufdringliches Anstarren - o Ein ungutes Bauchgefühl	- o Anhaltende oder wiederkehrende Irritationen - o Nichteinhalten getroffener Vereinbarungen - o Andere Warnsignale von Schüler:innen - o Andeutungen oder Gerüchte, unter anderem von Schüler:innen	- o Beobachtete Übergriffe, also beabsichtigte Grenzüberschreitungen - o Konkrete Aussagen oder Zeug:innen - o Beweise, zum Beispiel digitale Beweise
VORGEHENSWEISE		
Opferschutz: Maßnahmen, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen aktuell und langfristig sicherstellen, beginnen mit der ersten Kenntnis eines Verdachts und müssen von Anfang an mitgedacht werden.		
Irritation	Vager Verdacht	Bestätigter Verdacht
Irritationen sind unausweichlich, daher: - o Sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte einleiten - o Reflexion ohne Dramatisierung oder Kriminalisierung - o Eine fachlich-pädagogische Position beziehen und klare Dienstanweisungen zur konkreten Situation geben - o Auflagen wie Supervision oder Fortbildung zur Verbesserung der Qualität	- o Keine vorschnelle Konfrontation - o Einberufung des Krisenteams - o Externe Begleitung hinzuziehen - o Vertrauensvolle Gesprächsangebote für Schüler:innen - o Sexuelle Übergriffe als Möglichkeit in Betracht ziehen, ohne den Fokus darauf zu legen - o Präventionsarbeit in der Klasse - o Sorgfältige Dokumentation - o Vernetzung und regelmäßiger Austausch	- o Unmittelbare Sicherung des Kindeswohls, zum Beispiel durch Suspendierung - o Krisenteam einberufen - o Klärung des Prozesses, nicht der Inhalte - o Externe Begleitung hinzuziehen - o Information an die Dienstaufsicht - o Eventuell Strafanzeige erstatten - o Command-Care-Communicate
	- o Verpflichtend an die Schulleitung melden - o Die Schulleitung, nicht das Krisenteam, spricht mit der beschuldigten Lehrperson und meldet den Vorfall gegebenenfalls an die Bildungsdirektion - o Bei einer Anzeige informiert die Bildungsdirektion die MA 11 - o Alle Eltern und Lehrer:innen werden informiert - o Mit den betroffenen Kindern wird in den Klassen weitergearbeitet	

Wenn sich ein Verdacht bestätigt / nicht bestätigt		
zweifelsfrei ausgeräumter Verdacht	nicht ausgeräumt, nicht bestätigt	bestätigter Verdacht
- o Rehabilitation mit der gleichen Intensität wie die Klärung - o Vertrauensbasis wiederherstellen - o Supervision und Mediation anbieten - o Information an die informierte Öffentlichkeit - o Vernichtung der Unterlagen - o Dokumentation: Was hat Schüler:innen zur <i>Falschaussage</i> veranlasst?	- o Einvernehmliche Lösungen anstreben, wenn Vertrauen nicht wiederhergestellt werden kann - o Engmaschige Personalführung - o Feedback- und Beschwerdemöglichkeiten für Schüler:innen bereitstellen	- o durch Gerichtsentscheidung - o Aufarbeitung und Kommunikation an der Schule - o Handlungsableitungen aus dem Vorfall - o Präventionskonzept - o Neubeginn

Beratungsstellen und Notrufe

Beratungsstelle Tamar	für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamar.at
Die Boje	Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Die Möwe	Kinderschutzzentrum	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien		01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung	für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf	Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut	Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org

Qualitätssicherung und Kommunikation

Dieses Kapitel stellt sicher, dass unser Kinderschutzkonzept wirksam bleibt und regelmäßig überprüft wird.

- **Regelmäßige Evaluierung:** Das Konzept wird spätestens alle drei Jahre durch das Entwicklungsteam auf seine Aktualität geprüft.
- **Jährliche Erhebungen:** Eine Kinderschutz-Umfrage unter Einbeziehung von Eltern, Kindern und Pädagog:innen hilft uns, den IST-Zustand am Standort laufend zu bewerten.
- **Feedback-Kultur:** Schüler:innen geben ihren Lehrer:innen einmal pro Jahr ein strukturiertes Feedback zur Beziehungsqualität.
- **Fortbildungen:** Alle Mitarbeiter:innen verpflichten sich zu regelmäßigen Schulungen in den Bereichen Kinderrechte und Gewaltprävention.
- **Team-Austausch:** Um eine hohe Qualität zu gewährleisten, trifft sich das Kinderschutz-Team mindestens achtmal jährlich, um Beobachtungen zu reflektieren und Präventionsmaßnahmen anzupassen.

Verankerung in der Schule

Kinderschutz ist bei uns kein statisches Dokument, sondern wird als „lebendiges Arbeitspapier“ im Schulalltag gelebt.

- **Strukturelle Einbindung:** Das Konzept ist im Q-Handbuch der Schule festgeschrieben und wird regelmäßig in Konferenzen besprochen.
- **Onboarding:** Neue Kolleg:innen werden im Rahmen ihres Einstiegs (Onboarding-Mappe) sofort über den Verhaltenskodex und die Schutzmaßnahmen informiert.
- **Präsenz des Teams:** Das Kinderschutz-Team ist im Haus als vertrauenswürdige Anlaufstelle für alle Beteiligten bekannt und durch die acht Arbeitssitzungen pro Jahr eng mit dem Schulgeschehen vernetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen großen Wert darauf, unsere Haltung und unsere Hilfssysteme transparent zu kommunizieren.

- **Digitale Sichtbarkeit:** Das Kinderschutzkonzept ist auf der Homepage einsehbar.
- **Information im Gebäude:** Plakate mit den Kontaktdaten des Krisenteams sowie wichtige Notrufnummern hängen für alle Schüler:innen und Lehrer:innen gut sichtbar in den Klassen und Gängen aus.
- **Zusammenarbeit mit Schulpartner:innen:** Wir bringen das Kinderschutzkonzept aktiv im Schulforum zur Kenntnis.
- **Einbindung externer Partner:innen:** Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit allen außerschulischen Organisationen an. Im Moment konnten wir noch nicht alle externe Partnerinnen einbinden, aber das ist geplant, um einen einheitlichen Schutzstandard am gesamten Standort zu garantieren.

Ergebnisse der Umfragen

Hier werden die Ergebnisse der Analyse der Ausgangslage im Herbst 2023 sowie die Ergebnisse der Evaluation im April 2026 dargestellt. Bei der Evaluation wurden Eltern, Pädagog:innen sowie Schüler:innen befragt.

Befragung der Schüler*innen Grundstufe 1

Frage / Thema	Handzeichen	1a	1b	2a	2b	Mka(L12)	Mkb(L12)	Gesamt (Schule)
Anzahl der Kinder in der Klasse	Anzahl eintragen	23	24	22	21	10	8	108
1. Fühlst du dich in der Schule sicher?	Meistens	21	22	16	11	6	8	84
	Manchmal	2	2	5	7	4	1	21
	Nie	0	0	0	3	0		3
2. Wo fühlst du dich UNSICHER?								
- In der Klasse	Ja	2	2	2	0	1	0	7
- Auf dem Schulweg	Ja	6	4	4	4	2	0	20
- Auf dem Pausenhof	Ja	3	3	4	9	1	3	23
- Auf den Toiletten	Ja	4	1	16	4	0	2	27
- Im Turnsaal / Umkleide	Ja	3	3	9	1	1	0	17
- Bei Ausflügen	Ja	4	3	9	5	2	0	23
3. Wirst du geärgert oder ausgeschlossen?	Ja	14	8	2	1	1	5	31
	Manchmal	5	3	14	13	7	2	44
	Nein	4	12	2	7	2	1	28
4. Kannst du mit den Erwachsenen in deiner Klasse reden?	Ja	19	18	16	15	9	4	81
	Manchmal	2	4	5	5	0	4	20
	Nein	2	2	1	1	1	0	7
5. Helfen dir Freund*innen / Erwachsene in der Schule?	Ja	21	20	19	11	6	4	81
	Manchmal	2	3	2	7	4	3	21
	Nein	0	1	0	1	0	1	3
6. Kennst du die Klassenregeln?	Ja	22	19	21	17	8	6	93
	Ein bisschen	1	5	0	4	2	1	13
	Nein	0	0	0	0	0	1	1
7. Weißt du, was bei Notfällen (Verletzungen/Feuer) zu tun ist?	Ja	16	15	21	21	9	5	87
	Nein	7	9	0	0	1	3	20
8. Wie würdest du dich noch sicherer fühlen?								0
- Mehr Erwachsene die aufpassen	Ja	15	5	5	12	0	3	40
- Erwachsene auf dem Schulweg	Ja	14	1	0	0	2	7	24
- Helfende Kinder in der Pause	Ja	6	5	9	9	2	4	35
- Helfende Kinder bei Streit und Problemen	Ja	10	5	5	12	3	2	37

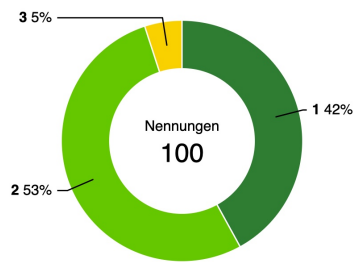
2025/26_VS Pfeilgasse_GS2_Kinderschutz

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	12. Januar 2026 - 19. März 2026
Verwendeter Fragebogen:	VS Pfeilgasse_GS2_Kinderschutz
Vollständig beantwortete Fragebogen:	97
Teilweise beantwortete Fragebogen:	9

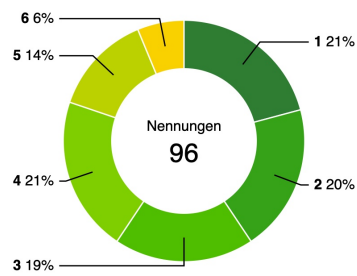
1 - Ich fühle mich wie ein ...*



1	Mädchen	42	42%
2	Junge	53	53%
3	keines von beiden	5	5%

Nennungen (N)=100
Keine Angabe (KA)=2

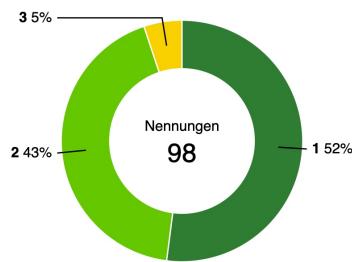
2 - In welche Klasse gehst du?*



1	3a	20	21%
2	3b	19	20%
3	4a	18	19%
4	4b	20	21%
5	Mka	13	14%
6	Mkb	6	6%

Nennungen (N)=96
Keine Angabe (KA)=6

3 - Fühlst du dich in der Schule sicher?



1	Ja	51	52%
2	Manchmal	42	43%
3	Nein	5	5%

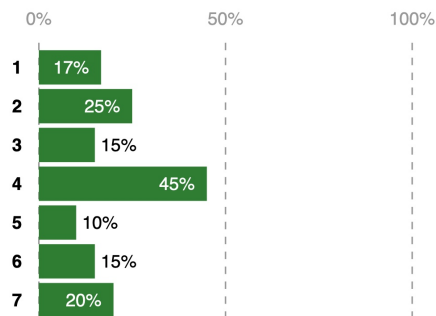
Nennungen (N)=98
Keine Angabe (KA)=4

Begründung

Nennungen (N)=9

Antwort 1: weil ich zusammen mit andere Kinder fühle mich nicht alleine
Antwort 2: Weil ich sicher in der Schule gehe, und.... usw.
Antwort 3: ich werde gemmobbt
Antwort 4: weil hier gute Lehrer sind die gut aufpassen
Antwort 5: manchmal nerven andere schüler
Antwort 6: DIE JUNGS SCHLAGEN MICH
Antwort 7: Weil es immer und überall lehrer/innen gibt
Antwort 8: weil die Lehrer nett sind
Antwort 9: weil, niemand in dieser schule hat respect.

4 - In welchen Räumen oder Situationen in der Schule fühlst du dich NICHT sicher?



1	In der Klasse	10	17%
2	Auf dem Schulweg	15	25%
3	Im Pausenhof	9	15%
4	Auf den Klos	27	45%
5	Im Turnsaal	6	10%
6	In der Umkleidekabine	9	15%
7	Bei Ausflügen	12	20%

Nennungen (N)=60
Keine Angabe (KA)=38

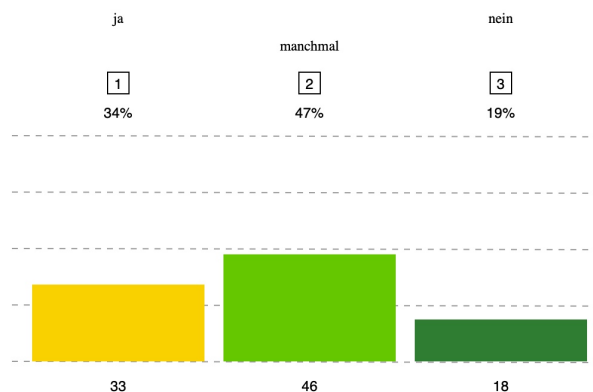
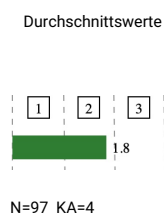
Sonstiges:

Nennungen (N)=10

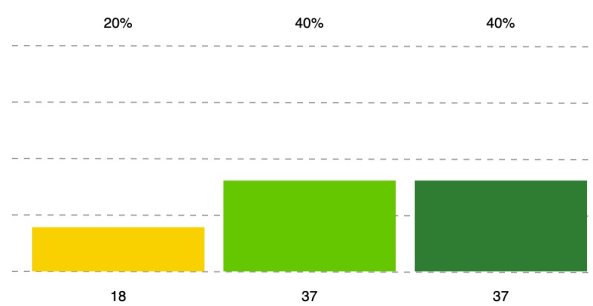
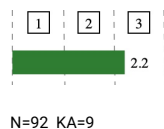
Antwort 1: ich fühle mich sehr gut
Antwort 2: Ich fühle mich eigentlich überall wohl
Antwort 3: da sind so laute Mittelschüler
Antwort 4: ich mag es nicht weil jeder mich auslacht.
Antwort 5: wegen ein schlechtes sache konntet passieren
Antwort 6: Ich fühle mich bei allem wohl.
Antwort 7: KEINE
Antwort 8: sonst nicht
Antwort 9: Ich fühle mich überall wohl.
Antwort 10: Ich Füle mich über Alsicher.

5 - Wirst du oder werden andere manchmal geärgert, ausgelacht oder ausgeschlossen?*

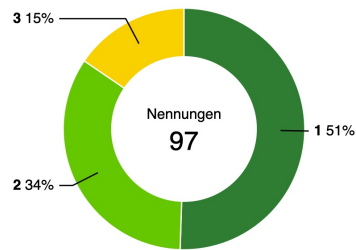
5.1 - Es kommt vor, dass Kinder über längere Zeit geärgert, ausgelacht oder ausgeschlossen wurden.



5.2 - Ich selbst werde geärgert, ausgelacht oder ausgeschlossen.



6 - Kannst du mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer reden, wenn es dir nicht gut geht?*



1	Ja	49	51%
2	Manchmal	33	34%
3	Nein	15	15%

Nennungen (N)=97
Keine Angabe (KA)=4

7 - Welche Dinge helfen dir, dich an der Schule sicher zu fühlen?*



8 - Kennst du die Regeln, die unsere Schule zu einem sicheren Ort machen sollen?*



Kannst du Beispiele für solche Regeln nennen?

Nennungen (N)=10

Antwort 1: nicht auslachen

Antwort 2: Mir fällt kein Beispiel also... weiß ich nicht.

Antwort 3: KINDER

Antwort 4: Wir sind geduldig

Antwort 5: wir passen auf einander

Antwort 6: NIMAND WÜRT AUSGESCHLOSSEN

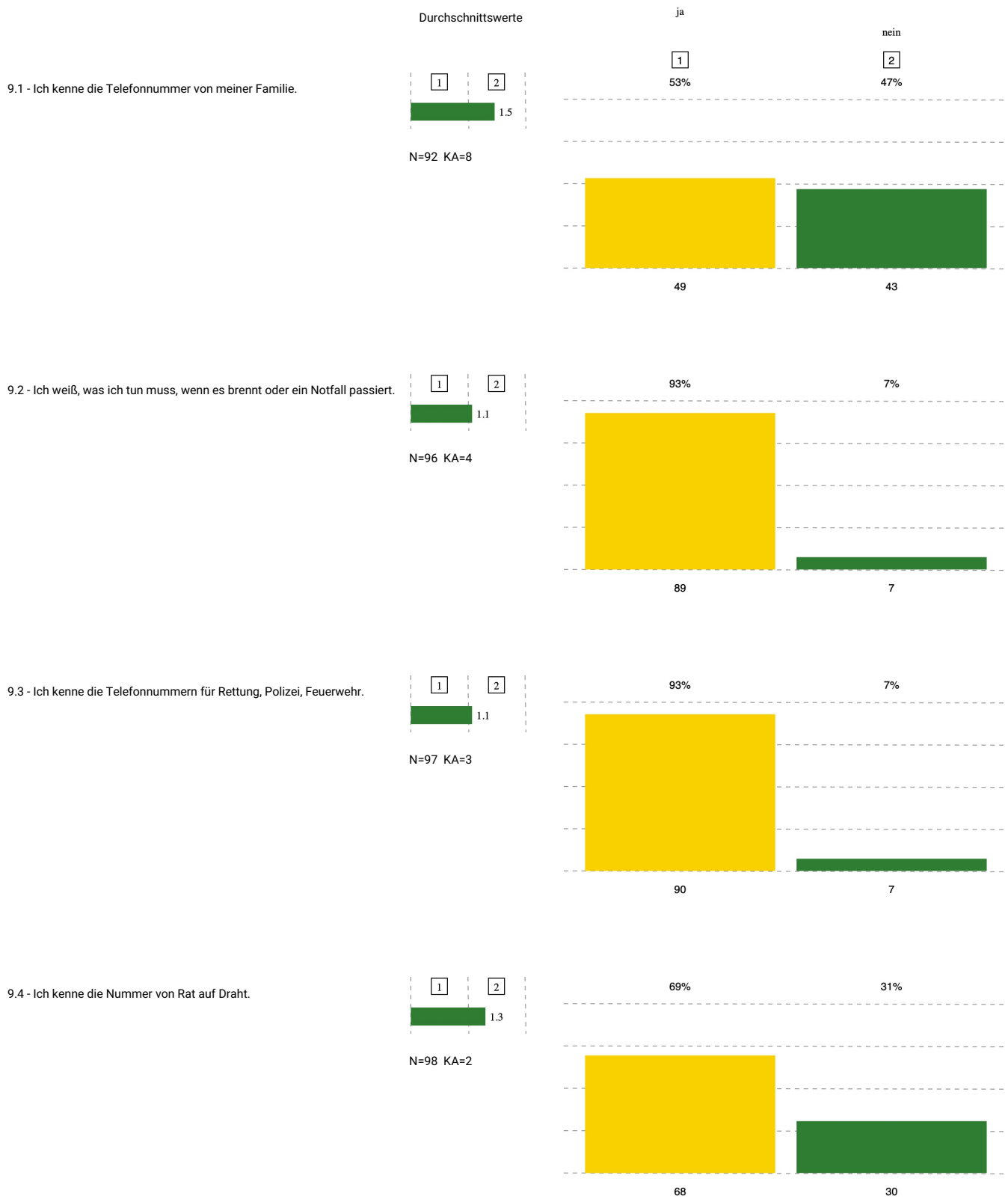
Antwort 7: ich passe auf mich und die anderen auf

Antwort 8: Aufzeigen,nicht laufen

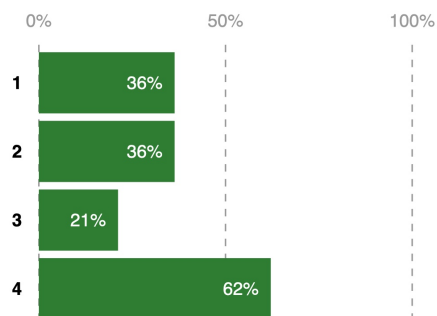
Antwort 9: Keine Gewalt

Antwort 10: Nicht im schulgebäude lauvem

9 - Weißt du was bei Notfällen (Verletzungen, Feuer, ...) zu tun ist?*



10 - Wie würdest du dich noch sicherer fühlen? *



1	mehr Erwachsene, die aufpassen	24	36%
2	Erwachsene auf dem Schulweg	24	36%
3	helfende Kinder in der Pause	14	21%
4	helfende Kinder bei Streit und Problemen	41	62%

Nennungen (N)=66

Keine Angabe (KA)=33

Was könnte die Schule sonst noch sicherer machen?

Nennungen (N)=6

Antwort 1: fair sein manche können lügen und der bekommt die ärger dafür und das will ich nicht das hasse ich und ich will das garnicht haben und die lachen über wem ich verliebt bin

Antwort 2: MIT MEINE FREUND

Antwort 3: das in jeder klasse ein oder mehr camiras sind das wenn ein lehrer ein kind vergist ein streit und man weiss nicht wer recht hat

Antwort 4: das die Erwachsene viiel meher aufpassen

Antwort 5: Das Mittelschüler mit den Volkssschul Kindern im Schul hof getrent sind.

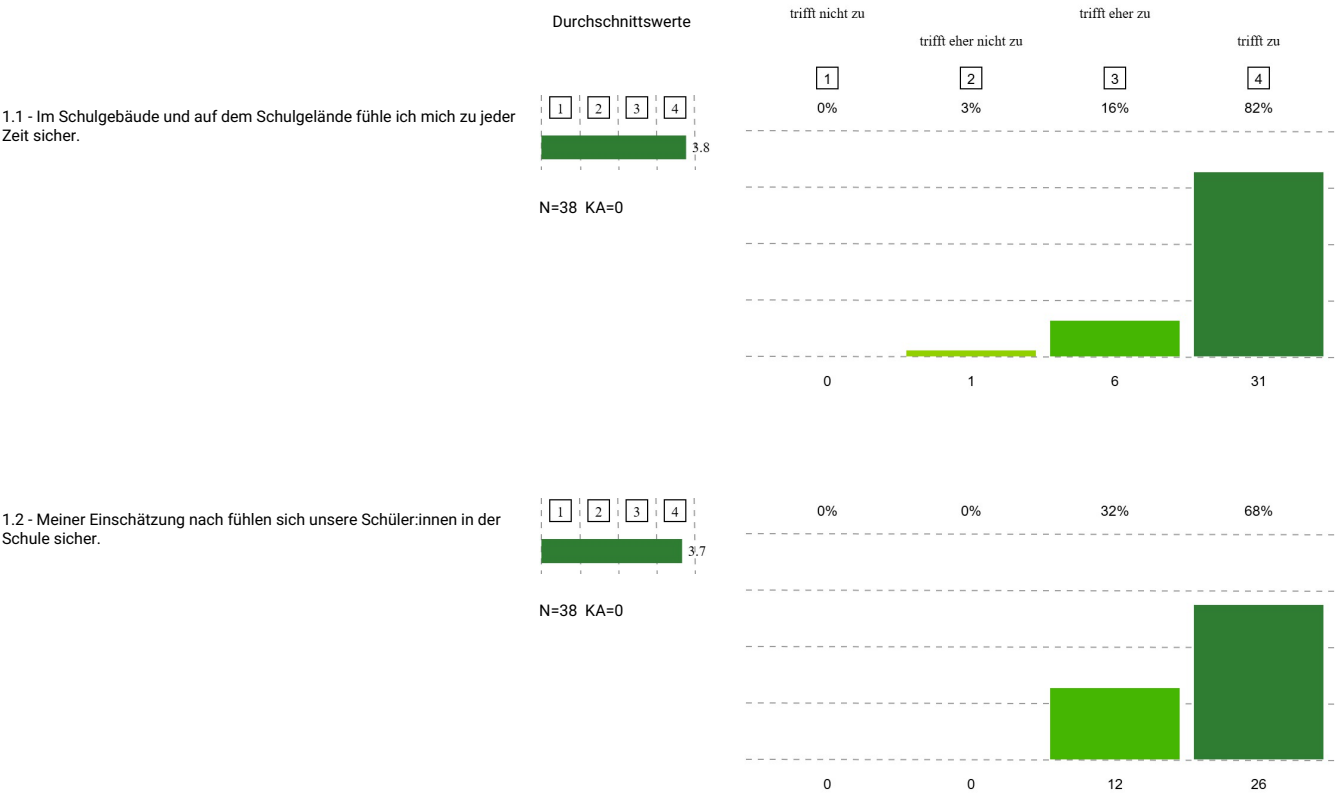
Antwort 6: dass die erwachsene nicht sagen mach keine drama

2025/26_VS Pfeilgasse _PädagogInnen_Kinderschutz Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

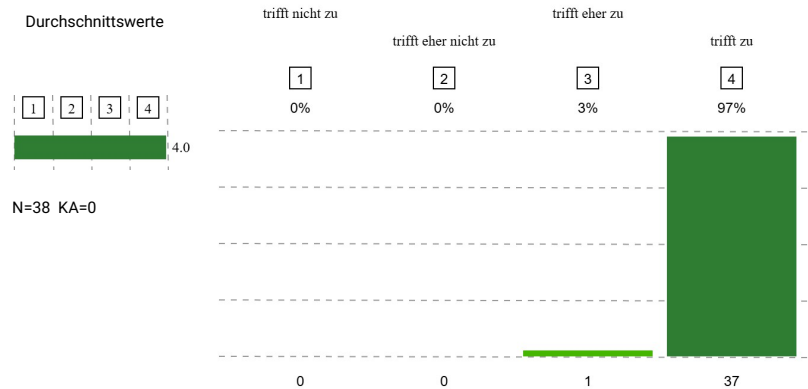
Befragungszeitraum:	17. Februar 2026 - 30. März 2026
Verwendeter Fragebogen:	Lehrer:innenbefragung zum Schutzkonzept (ab 5. Schulstufe)
Vollständig beantwortete Fragebogen:	38
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0

1 - Sicherheitsgefühl an der Schule*

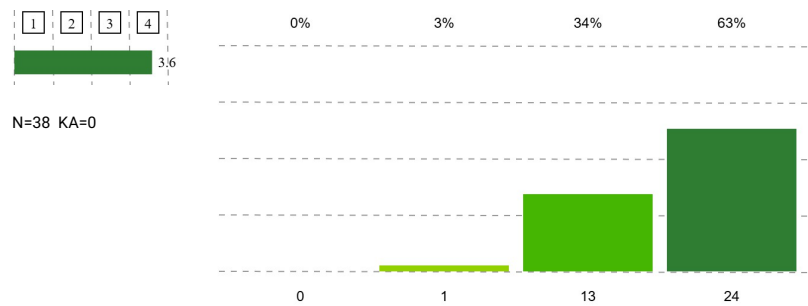


2 - Die Zusammenarbeit mit den folgenden Personengruppen ist unterstützend für die Sicherheit unserer Schüler:innen.*

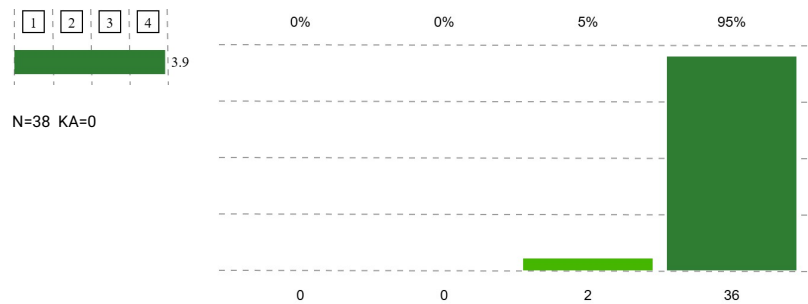
2.1 - mit den Begleitpädagog:innen bzw. Lehrer:innen



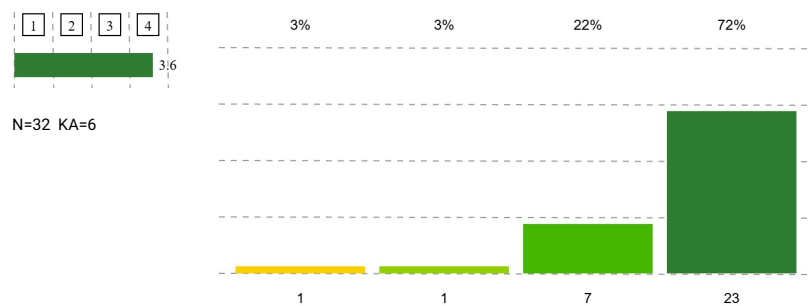
2.2 - mit den Eltern



2.3 - mit der Schulleitung

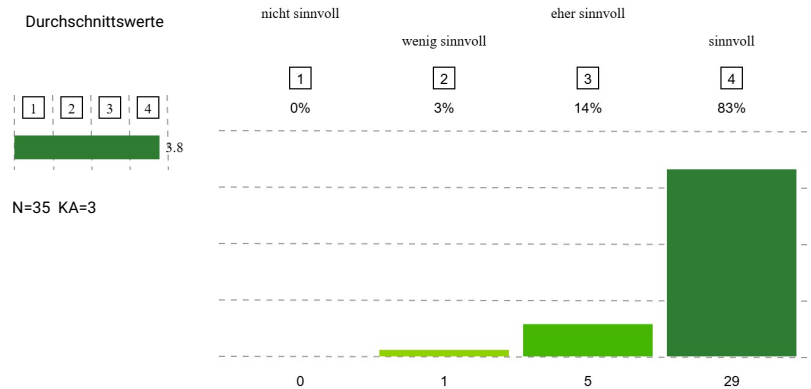


2.4 - mit dem Verwaltungspersonal

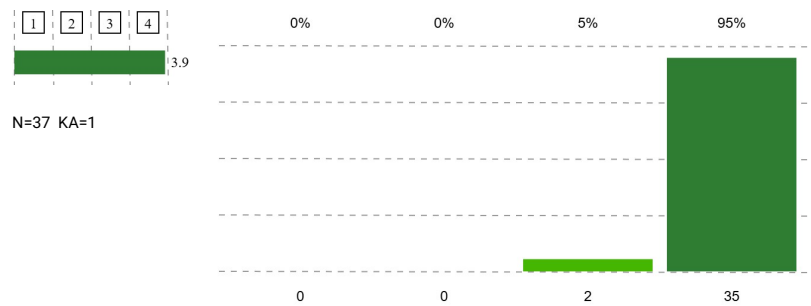


3 - Welche Unterstützungsmöglichkeiten hältst du für sinnvoll, wenn es um Grenzverletzungen und Gewalt geht?*

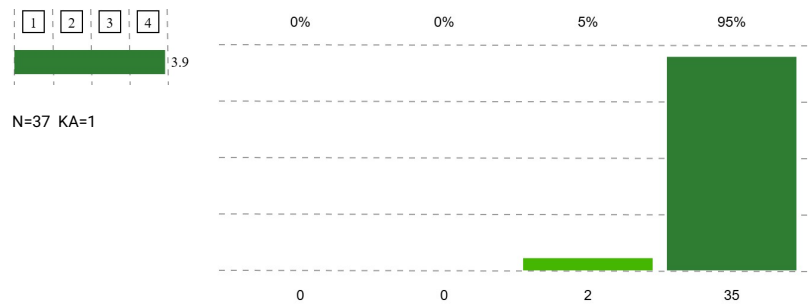
3.1 - Schulpsychologische Beratung



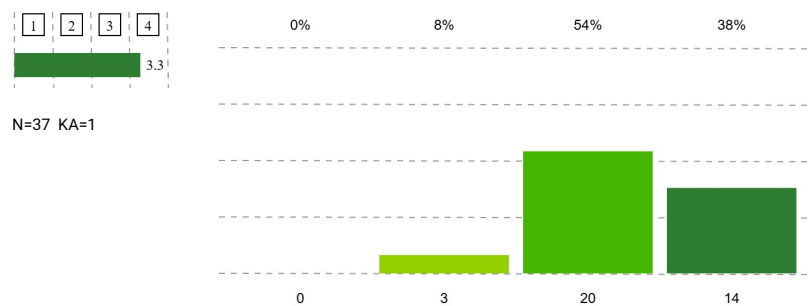
3.2 - Schulsozialarbeit



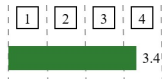
3.3 - Lehrer:innen und Begleitpädagog:innen, denen ein Kind vertraut



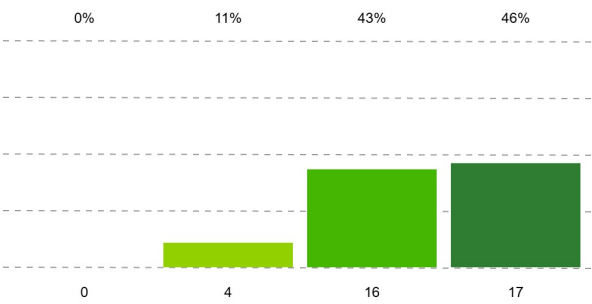
3.4 - Peer-to-Peer-Unterstützung (Mediations-Peers)



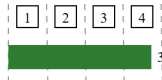
3.5 - Workshops zur Gewaltprävention



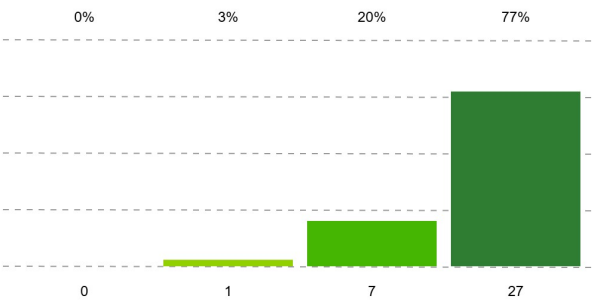
N=37 KA=1



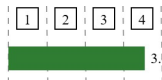
3.6 - Arbeit in den Klassenvorstandsstunden / Soziales Lernen



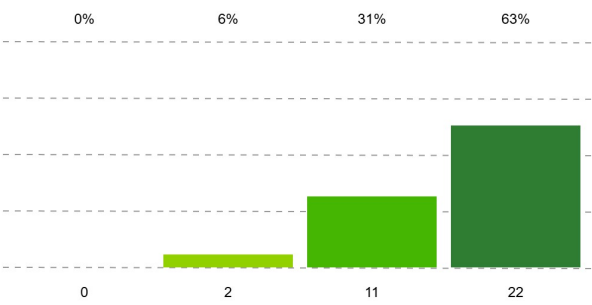
N=35 KA=3



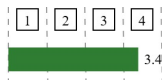
3.7 - Thematisierung im Fachunterricht



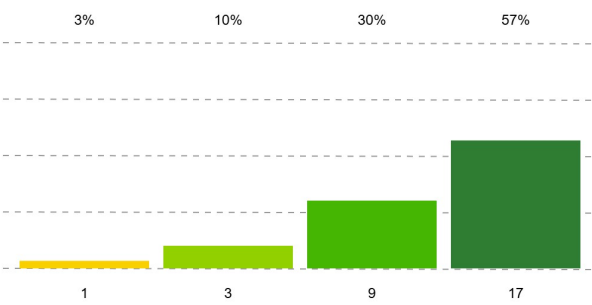
N=35 KA=3



3.8 - Schulseelsorge

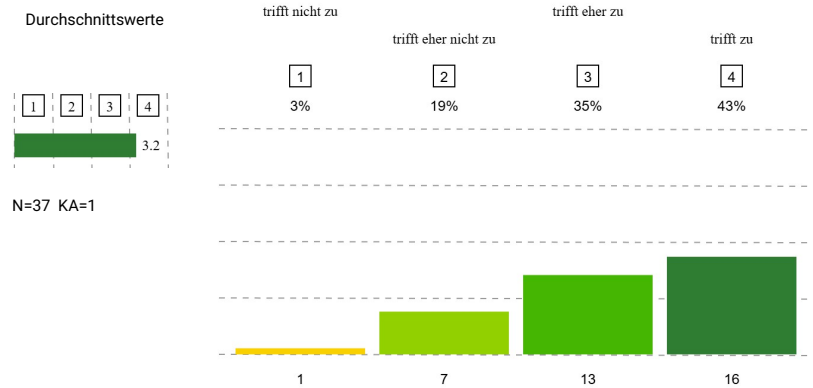


N=30 KA=8

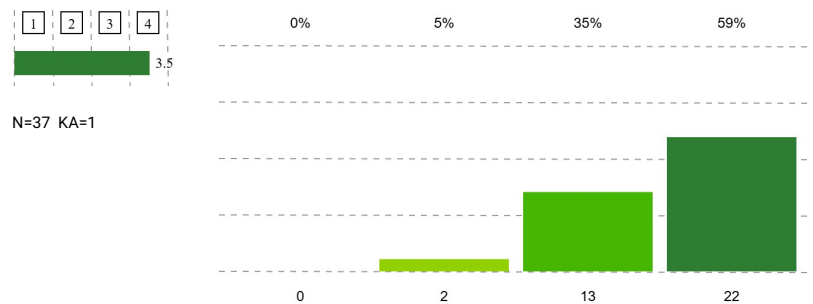


4 - Gibt es ausreichende Regelungen hinsichtlich des Körperkontakts ...*

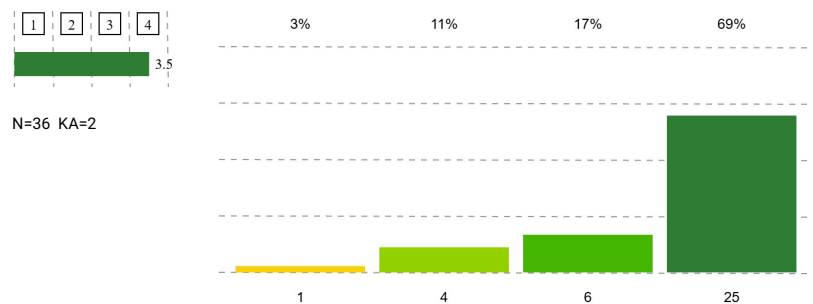
4.1 - zwischen Schüler:innen untereinander?



4.2 - zwischen Erwachsenen und Schüler:innen?



4.3 - zwischen Erwachsenen untereinander?

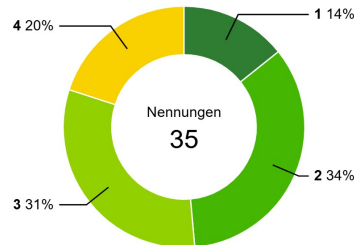


Welche Regelungen wären wünschenswert?

Nennungen (N)=1

Antwort 1: Klare einheitliche Regeln

5 - Hat sich schon einmal eine Schülerin/ein Schüler wegen Grenzverletzungen oder Gewalt an dich gewandt?*



1	regelmäßig	5	14%
2	hin und wieder	12	34%
3	selten	11	31%
4	nie	7	20%

Nennungen (N)=35

Keine Angabe (KA)=3

Falls sich Schüler:innen an dich gewandt haben: Wie hast du darauf reagiert oder welche Unterstützung hast du angeboten?

Nennungen (N)=13

Antwort 1: Klassenübergreifend besprochen

Antwort 2: Gespräche geführt, Eltern informiert

Antwort 3: Beratungslehrerin, + professionelle Unterstützung eingeholt

Antwort 4: Gespräch mit den Eltern

Antwort 5: Gespräch im Vertrauen, auch mit Beratungslehrerin/ Sozialarbeiterin

Antwort 6: Gespräche, elterngespräch, Unterstützung Kinderschutzteam, Beratungslehrerin;

Antwort 7: Verständnissvoll Unterstützung angeboten - Kind entscheiden lassen, welche Unterstützung es braucht

Antwort 8: öl

Antwort 9: Gespräche mit Kindern, Elterngespräch, Schulleitung

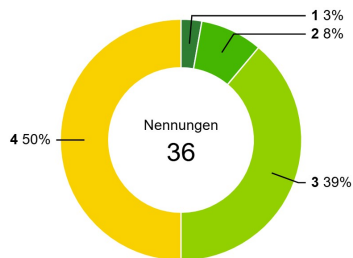
Antwort 10: Zuhören, ernst nehmen, schulleitung einbinden

Antwort 11: Unterstützung, Hilfe

Antwort 12: Nie

Antwort 13: Versucht, das Kind bestmöglich zu unterstützen und die Situation zu klären.

6 - Wie hoch ist die Gefahr, dass ein:e Schüler:in hier an der Schule bei Grenzverletzungen und Gewalt nicht die notwendige die Unterstützung findet?*



1	hoch	1	3%
2	eher hoch	3	8%
3	eher niedrig	14	39%
4	niedrig	18	50%

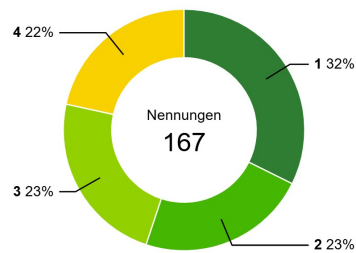
Nennungen (N)=36
Keine Angabe (KA)=2

2025/26_VS Pfeilgasse_Eltern_Kinderschutz Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	17. Februar 2026 - 30. März 2026
Verwendeter Fragebogen:	Elternbefragung zum Kinderschutzkonzept (bis 4. Schulstufe)
Vollständig beantwortete Fragebogen:	116
Teilweise beantwortete Fragebogen:	70

1 - In welcher Klasse ist Ihr Kind?*

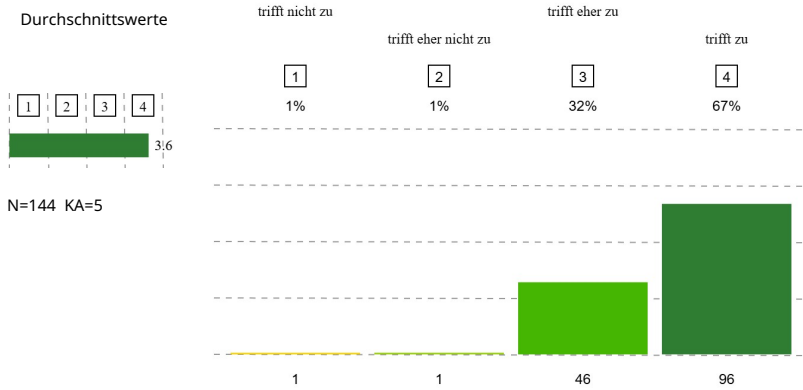


1	1. Klasse	54	32%
2	2. Klasse	38	23%
3	3. Klasse	39	23%
4	4. Klasse	36	22%

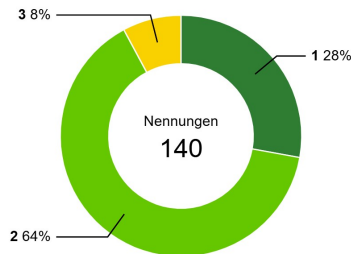
Nennungen (N)=167

2 - Ist die Schule ein sicherer Ort?*

2.1 - Mein Kind in der Schule gut und sicher aufgehoben ist



3 - Ist Ihr Kind schon einmal Opfer von Mobbing oder Gewalt in der Schule geworden?*



1	Ja	39	28%
2	Nein	90	64%
3	Weiß nicht	11	8%

Nennungen (N)=140

Falls ja, wie wurde damit umgegangen?

Nennungen (N)=31

Antwort 1: Freizeitpädagoginnen haben den Angreifer gewarnt und in "Ruhestand" geschickt.

Antwort 2: Wir haben die wort mobbing/nicht benutzt. Aber haben informiert die Lehrerin zu schadenfreude wenn etwas passiert

Antwort 3: Schubsen

Antwort 4: Mobbing ist ein zu starkes Wort, es gab gelegentliche Unruhe im Klassenverband. Wir Eltern haben Kontakt mit den LehrerInnen genommen und unser Anliegen wurde ernst genommen, in der Klasse besprochen, etc.

Antwort 5: Die Lehrer*innen haben die Eltern des anderen Kindes nicht darauf angesprochen, obwohl ich sie da lrum gebeten habe

Antwort 6: Wurde mit Hilfe der Lehrerin abgeklärt

Antwort 7: Aber es gab viele Mobbingfälle und aus meiner Sicht leidet alle darunter. Es wurde erst 1,5 Jahre später reagiert die Lehrer scheinen sehr überfordert zu sein. Die Freizeitpädagogik ist unterbesetzt und hat daher kaum die Möglichkeit darauf zu reagieren. Hier scheint aber jegliche Ausbildung zu Mobbing zu fehlen, insofern scheint die aktuelle Form der Ganztagschule Mobbing förmlich zu fördern!

Antwort 8: Schlecht

Antwort 9: Die Freizeitpädagogen haben laut Erzählung eher nicht eingegriffen.

Antwort 10: Ich habe mit den betreffenden Eltern Kontakt aufgenommen, ihnen geschildert, was ihre Söhne gemacht haben und klar gestellt, dass das absolut nicht in Ordnung geht.

Antwort 11: Von uns initiierte Gespräche mit Lehrern und Eltern

Antwort 12: Mittelmässig konsequent

Antwort 13: Ja ein kind hat sie mal am ohr stark geschlagen

Antwort 14: Es gab Gespräche

Antwort 15: Es wurde im Klassenrat besprochen

Antwort 16: Morning von Schüler

Antwort 17: Miteinbeziehung der Lehrkraefte

Antwort 18: Nicht ausreichend adressiert von der Freizeitbetreuerin.

Antwort 19: Ich habe die Lehrerin informiert und gemeinsam mit der Mutter des anderen Kindes die Situation besprochen. Ich habe darum gebeten, die Situation im Blick zu behalten. Zu Hause habe ich mit meinem Kind darüber gesprochen, wie es für sich selbst eintreten und lernen kann, „Nein“ zu sagen, wenn es unter Druck gesetzt wird.

Antwort 20: My son keeps telling me that a child keeps teasing him "China boy" during soccer practice. We always talk about it at home and talk about racism in general.

Antwort 21: Er fühlt sich oft ausgeschlossen, das besprechen wir zu Hause

Antwort 22: Darüber gesprochen

Antwort 23: Gar nicht, wird eher ignoriert

Antwort 24: Nicht nur einmal. Die ganze Klasse ist ziemlich gewalttätig. Kinder werden dann getrennt, keine nachhaltigen Maßnahmen, aussitzen ist die Devise... leider

Antwort 25: Wir haben Lehrerin informiert.

Antwort 26: Es wurde nichts unternommen seitens der Schule.

Antwort 27: Gespräche im Klassenverband, mit den betroffenen Kindern und Eltern, Hinzuziehen der Beratungslehrerin, Workshop zum Thema

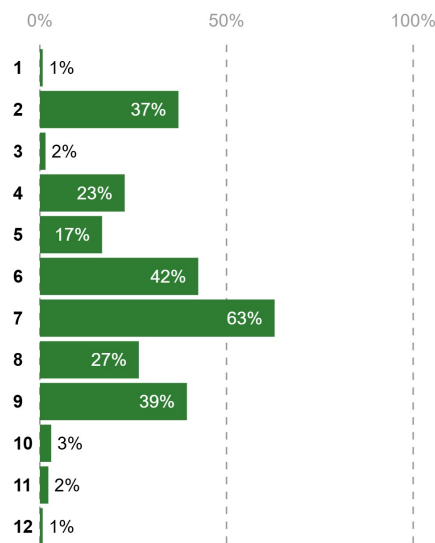
Antwort 28: Mein Kind wurde einige Mal gehänselt, weil es eine Grünschwäche hat. Ich habe das mit meinem Kind besprochen und mein Kind kann jetzt damit besser umgehen. Es gab und gibt allerdings viele Mobbingfälle, auch immer wieder mit körperlichen Auseinandersetzungen. Hier leiden alle Kinder darunter, egal in welcher Rolle sie stecken. Lange Zeit wurde nicht darauf reagiert, dann haben Lehrer*innen und Freizeitpädagog*innen einige Maßnahmen gesetzt, die zum Teil geholfen haben, zum Teil nicht.

Antwort 29: Es wurde besprochen aber Initiative der Eltern war notwendig

Antwort 30: Gespräche innerhalb der Klasse, Gespräch mit Eltern und betroffenen Kindern, Einbeziehen der Beratungslehrerin, Workshop, möglicherweise auch Kommunikation mit Nachbetreuung

Antwort 31: Seit Klassenwechsel kein Thema mehr

4 - Welche der folgenden Bereiche halten Sie für besonders gefährlich für Ihr Kind an der Schule?*



1	Lernräume	1	1%
2	Schulweg	49	37%
3	Schulbus	2	2%
4	Pausenhof	30	23%
5	Toiletten	22	17%
6	Soziale Medien	56	42%
7	Mobbing / Gewalt durch Mitschüler:innen	83	63%
8	Mobbing / Gewalt durch Erwachsene	35	27%
9	Übergriffe durch Fremde	52	39%
10	Sportunterricht	4	3%
11	Lehrausgänge	3	2%
12	Veranstaltungen in der Schule	1	1%

Nennungen (N)=132

Sonstiges:

Nennungen (N)=16

Antwort 1: Übergriffe durch Bekannte (es sind nicht nur fremde Männer, die gefährlich sind).

Antwort 2: Mein Kind fühlt sich rundum sicher

Antwort 3: nichts

Antwort 4: Freizeit Pädagogische Betreuung geht nicht pädagogisch wertvoll mit Kindern um

Antwort 5: Nachmittagsbetreuung mit wenig Struktur und Angeboten für die SchülerInnen am Nachmittag. Fehlender wertschätzender Umgang am Nachmittag (besonders sprachlicher Natur) mit den Kindern

Antwort 6: gar nicht, alles ok,

Antwort 7: Am ehesten, obwohl wir gsd keine erfahrung bos dato gemacht haben

Antwort 8: Umgangston der Freizeitpädagogik gegenüber den Kindern

Antwort 9: Mein Kind hatte nur bei seiner ersten Freizeitpädagogin den Eindruck eine Vertrauensperson zu haben, die die Anliegen der Kinder ernst nimmt und auf die er sich verlassen kann. Leider hat diese die Klasse verlassen und den Kinder hierfür die Schuld gegeben ("weil sie so schlimm sind") Dies hat zu einem sehr tiefen Vertrauensbruch geführt und seitdem ist die Schule ein sehr unangenehmer Ort für ihn, wo er sich nicht gesehen und gehört fühlt und den Erwachsenen nicht vertraut.

Antwort 10: Die Zeit der Freizeitpädagogik, weil die Freizeitpädagog*innen stark unterbesetzt sind, aus meiner Sicht oft zu wenig pädagogisches Fachwissen haben und daher (alleine) schlecht auf Probleme reagieren können. Zudem sind diese einige Male in der Klasse meines Kindes Aggressoren gewesen, indem Kinder angeschrien, bestraft oder ungerecht behandelt wurden.

Antwort 11: * Unstrukturierte Nachmittagsgestaltung mit wenigen Angeboten *fehlender wertschätzender Umgang mit den Kindern am Nachmittag (besonders sprachlicher Natur)

Antwort 12: Bodyshaming, demütigungen

Antwort 13: Nichts

Antwort 14: Tw sind die Methoden einiger Freizeitpädagog*innen eher naja... Kinder anschreien und kollektiv etwas verbieten gehört leider zum Alltag

Antwort 15: Keep telling my son not to talk to any strangers while going and coming home from school and always tracking him.

Antwort 16: gar nicht

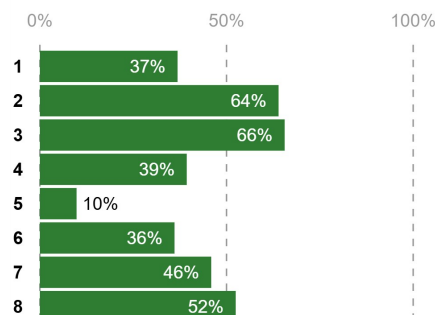
5 - Wie beurteilen Sie die Unterstützung durch die Lehrpersonen und weitere erwachsene Personen?*



6 - Halten Sie folgende Maßnahmen für sinnvoll?*



7 - Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach verstärkt werden, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten?*



1	mehr Aufsichtspersonen	45	37%
2	Schulungen für Lehrpersonen	78	64%
3	Workshops für Kinder	80	66%
4	Sicherer Schulweg	48	39%
5	Begleitpersonen auf dem Schulweg	12	10%
6	Anonyme Beschwerdestellen	44	36%
7	Vertrauenslehrpersonen benennen	56	46%
8	Notfallübungen	64	52%

Nennungen (N)=122

Sonstiges:

Nennungen (N)=14

Antwort 1: Schulungen für Personal der Freizeitpädagogik möglichst immer 2 Pädagog*innen in der Klasse (Unterricht und Freizeit)

Antwort 2: gar nicht

Antwort 3: Früher das Jugendamt einschalten, Kinder mobben ja nicht einfach so oder sind einfach aus Freude gewalttätig. Oft gibt's erst durch Betreuer:innen von Feriencamps Gefährdungsmeldungen - was eh verständlich ist, weil keine Pädagog:in dann eine unangenehme Situation mit den Eltern haben will, aber dennoch geht's um die Kinder und da muss mehr hingeschaut werden.

Antwort 4: Lösungsstrategien von der 1. Klasse an mit den Kindern gemeinsam entwickeln, wie man Konflikte lösen kann und wo bzw wie sie Unterstützung generieren können. Die Eltern rechtzeitig ins Boot holen, bevor sich absehbare ungünstige Klassenstrukturen manifestieren.

Antwort 5: Keine oder mangelnde Aufsicht am Nachmittag (Nachmittagsbetreuung). Kinder werden überwiegend sich selbst überlassen!

Antwort 6: Eigentlich alles klar

Antwort 7: Besser ausgebildeter Nachmittagsbetreuer. Die Pädagogen von Bildung im Mittelpunkt sind schnell überfordert, wenn Kinder Konflikte haben und untereinander handgreiflich werden, da sie nicht ausreichend ausgebildet sind

Antwort 8: Bessere Ausbildung der Freizeitbetreuung

Antwort 9: Kinder/ freizeit-pädagog:innen sensibilisieren und gruppengefüge speziell in der freizeit beobachten um ggfls zu thematisieren.

Antwort 10: Schulungen für Freizeitpädagog*innen Workshops für Eltern Andere Aufteilung der Freizeitpädagogik, so dass das Personal besser auf Fälle eingehen kann Die ganze Klasse stärken, was können die "Mitläufer" bei Mobbing tun Mehr Schwerpkt. Auf Klassengemeinschaft (aber soweit ich gehört habe, machen da viele Lehrer*innen Einiges, bei uns war es allerdings kaum Thema.

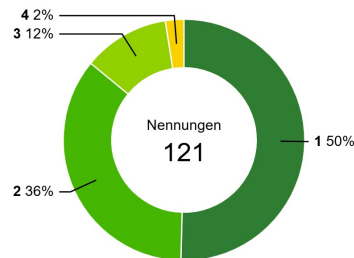
Antwort 11: Echte Straffen für Unpassendes Verhalten

Antwort 12: Es sollte Kapazität des Lehrkörpers vorhanden sein um Opfer und ggf Täter zu erkennen und ein effizientes Meldesystem um dem niederschwellig und einfühlsam nachzugehen

Antwort 13: Nicht Anonyme!

Antwort 14: *Lösungsstrategien gemeinsam mit den Kindern von der ersten Klasse an entwickeln und erarbeiten, wo und wie sie Unterstützung generieren können. *Die Eltern rechtzeitig ins Boot holen,wenn Auffälligkeiten auftauchen und sich absehbar ungünstige Klassenstrukturen manifestieren

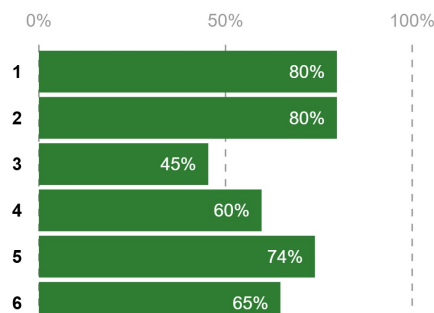
8 - Wie wichtig finden Sie es, dass auch externe Experten (z. B. Psychologen, Polizei) einbezogen werden?*



1	Sehr wichtig	61	50%
2	Eher wichtig	43	36%
3	Weniger wichtig	14	12%
4	Gar nicht wichtig	3	2%

Nennungen (N)=121

9 - Welche Themen sollten Ihrer Meinung nach im Kinderschutzkonzept besonders berücksichtigt werden?*



1	Mobbing	95	80%
2	Gewaltprävention	95	80%
3	Datenschutz	54	45%
4	Sexuelle Aufklärung	71	60%
5	Umgang mit sozialen Medien	88	74%
6	Psychologische Unterstützung	77	65%

Nennungen (N)=119

Sonstiges:

Nennungen (N)=7

Antwort 1: *Kinderrechte

Antwort 2: Partizipation von Kindern irgendetwas, das wirklich ermöglicht, dass Kinder IMMER gehört und ernst genommen werden und SCHNELL Maßnahmen ergriffen werden

Antwort 3: Das handyverbot finde ich sehr gut! Ich hoffe, dass das Lehrpersonal es auch umsetzen kann, bzw. Es fkt. Vor dem Handyverbot, gab es Fälle, wo ein älteres Kind am Handy sexuelle Bilder konsumiert hat und andere, jüngere Schüler das dann auch gesehen haben.

Antwort 4: Drogen/Nikotin/Alkohol etc.

Antwort 5: in Wirklichkeit gar nicht

Antwort 6: Aufklärung, Information sind wichtig. Verbote bringen nicht viel, zB soziale Medien. Sie sind nicht das Problem, sondern hauptsächlich männliche Menschen und die patriarchalen Strukturen, in denen wir leben, und sie schützen.

Antwort 7: gar nicht

10 - Haben Sie weitere Rückmeldungen an uns zum Thema Kinderschutz?

Was machen wir an unserer Schule gut? - Wo müssen wir uns verbessern? - Was ist für Sie wichtig in einem Kinderschutzkonzept?

Nennungen (N)=39

Antwort 1: Der Eingangsbereich braucht klare Strukturen, damit sowohl fremde Personen als auch Konflikte unter Wchülern früh erkannt werden.

Antwort 2: Das finde ich gut an unserer Schule: Handyverbot, Schülerlotsen, Workshops für Kinder, Workshops für Eltern (vor allem der von der Möwe war großartig, gerne mehr davon!!! Bitte nur rechtzeitig ankündigen und sagen wie lange es dauert), Vertrauenslehrerin (wird allerdings von meinem Kind nur als die Person, die zu Problemkindern kommt angesehen. Er würde ihr jetzt nicht konkret ein Anliegen mitteilen. Dazu hat er eben zu wenig Kontakt mit ihr und daher kein Vertrauensverhältnis, damalige Intervention der Direktorin, dass Kinder jederzeit zu ihr kommen können hat damals funktioniert (ich fürchte, es muss immer wieder aufgefrischt werden), Begrüßung der Kinder am Eingang finde ich auch sehr gut, so bleibt die Direktorin präsent und ein Mensch. Das würde ich mir für die Kinder wünschen: Dass ein Vertrauensverhältnis zu Kindern aufgebaut wird, denn wenn das nicht vorhanden ist, werden sie auch nichts melden und können sich keine Hilfe holen. Das bedeutet für mich, den Kindern Raum zum Erzählen zu geben, sie anzuhören und sie ernstzunehmen (keine Aussagen von Gefühlen und Empfindungen von Kindern den Kindern absprechen) gegebene Versprechen halten. GLEICH/SCHNELL HANDLUNGEN SETZEN, dass die Kinder merken, es passiert etwas! Den Kindern Möglichkeiten geben, sich einzubringen und mitzugestalten und im besten Fall auch mitzubestimmen. Ihnen Dinge zutrauen und sie Verantwortung übernehmen lassen. z.B. Buddyklassen (gabs bei uns leider nicht), bei Mobbingfällen, Teams einsetzen, die helfen und vermitteln, starker Klassensprecher*innen schulen und einsetzen. Das würde ich mir für die Lehrer*innen wünschen: Workshops, Fortbildungen, Supervisionen. Mehr Teamteaching und Teamcoaching, eine vertrauensvolle Feedback- und Fehlerkultur, wo sie Dinge ansprechen können und nicht geblamt und geshamt werden, eine offene Diskussionskultur, was wollen wir, was nicht. Ich finde es sehr nachvollziehbar, dass ein Lehrer, der kurz vor der Pension steht mit gewissen Ansätzen von heute nicht immer mitziehen will. Gleichzeitig würde ich mir sehr wünschen, dass die Kinder dann bei anderen Personen, diese zum Beispiel mitbekommen und man trotzdem mit gegenseitigem Respekt beide Ansätze lehren/leben kann. Denn wenn Ansätze gelehrt werden, die eine Lehrperson selbst nicht vertritt, kann das oftmals nach hinten los gehen (Bsp. Klassenrat). Das würde ich mir für die Freizeitpädagog*innen wünschen: Bessere Ausbildung, mehr Fortbildungen, regelmäßige Supervision, mehr Personal, andere Aufteilung, immer zu 2 bei Kindern, Aktionsplan, was sie tun, wenn es zu Übergriffen, Mobbing etc. kommt, Personen, die sie sofort als Unterstützung holen können. Ich weiß, dass ist alles sehr schwierig und hängt auch mit wenig Budget und von politischen Entscheidungen ab. Und ich sehe die Bemühungen auf vielen Seiten und bedanke mich für das Engagement und die Arbeit des gesamten Teams!!!

Antwort 3: Ich habe den Eindruck, dass Probleme adressiert werden und Ansprechpersonen vorhanden sind. In der Freizeitsituation scheinen die anwesenden Erwachsenen nicht immer alles gut im Griff zu haben - gute Ausbildung der FreizeitpädagogInnen ist sehr wichtig! (In Einzelfällen schlechte Deutschkenntnisse, nicht zeitgemäße Androhung von Strafen)

Antwort 4: biss jetzt bin ich zufrieden LG Petrovic

Antwort 5: اشكر جهود المدرسة في حماية الأطفال . أرى أن تعزيز التوعية للأطفال بالسلامة وزيادة التواصل مع الأهل أمر مهم . كما أن وجود اشراف كاف وتدريبات للطوارئ يساعد في زيادة الأمان

Antwort 6: Schule mehr in die Verantwortung nehmen!

Antwort 7: Personal scheint allgemein sehr wenig geschult zu sein um konstruktiv mit Gewalt und Konflikten umzugehen. Lehrpersonen haben Gewaltprävention noch eher im Griff und sind bemüht. Die meisten Eskalationen finden in der Freizeit statt, Freizeitpädagogen scheinen zu den Themen überhaupt nicht geschult zu sein.

Antwort 8: Das die aussen Tür zugesperrt wird ist gut, aber es ist sehr schwer jemanden zum Erreichen um die Tür aufzumachen. Manchmal es dauert 10-15 Minuten, oder Glückssache, dass jemand rausgeht.

Antwort 9: Ich finde es toll, dass die Lehrerin unserer Tochter - Frau Hager, von Beginn an großes Augenmerk auf eine gute Klassengemeinschaft gelegt hat. Manchmal wäre es vielleicht gut, eine Anlaufstelle zu haben, wo das Kind mit einem Anliegen hingehen kann. Noch jemand neutralerer als die Klassenlehrerin. Ich glaube, mehr psychologische Hilfen wären allgemein gut.

Antwort 10: Sehr geehrtes Team der VS Pfeilgasse, bis dato habe ich nicht gewusst dass es ein Kinderschutzkonzept gibt. Dieses sollte nach Finalisierung zielgruppengerecht, sprich für die Kinder und Eltern/ Bildungspartner aufbereitet und herangetragen sowie immer wiederkehrend thematisiert werden.

Antwort 11: Nach dem Vorfall in Graz ist man natürlich verunsichert. Die Schließzeiten der Türe sind sehr sinnvoll. Ein aufmerksames und gut trainiertes Lehrpersonal das nicht komplett am Limit agieren muss aufgrund der 'normalen' Lehrverpflichtung in Kombination mit einer sicheren Infrastruktur ist super. Dann natürlich Handy und Social Media verbot bis zum mittleren Teenie Alter. Danke für die Initiative!!!

Antwort 12: Die Kinder scheinen nicht frei zu sein, um eine unfaire Situation zu melden. Sowohl von anderen Schülern sowie von Lehrpersonal

Antwort 13: اشكر جهود المدرسة في حماية الأطفال . أرى أن تعزيز التوعية للأطفال بالسلامة وزيادة التواصل مع الأهل أمر مهم . كما أن وجود اشراف كاف وتدريبات للكوارث يساعد في زيادة الأمان

Antwort 14: Insgesamt bin ich sehr zufrieden. Die Lehrpersonen achten gut auf die Kinder, und die Kinder können sich jederzeit an sie wenden. Ich habe den Eindruck, dass die Lehrkräfte unterstützen und helfen. Eine Herausforderung sehe ich jedoch darin, dass Kinder oft Hemmungen haben, über Mobbing oder Ausgrenzung zu sprechen. Manchmal entsteht sozialer Druck – etwa durch Manipulation, Schuldgefühle oder den Vorwurf des „Verrats“. Deshalb halte ich präventive Workshops zum Thema Mobbing, Selbstbehauptung und

Umgang mit emotionalem Druck für sehr sinnvoll. Einige zusätzliche Einheiten in diesem Bereich könnten die Kinder stärken.

Antwort 15: Ich finde alles ok, Personal mit Fr. Direktor und Hr. Werner und alle Lehrer/in passen alles genau und Sie sind auf dem Punkt genau...alles super bei diese Schule.

Antwort 16: Ein workshop zu dem Thema wäre gut! Meine kinder berichten immer davon dass die pädagogen das alles leider nicht mitkriegen...aber es wäre wichtig dass die SchülerInnen selber sich zu helfen wissen/ bzw nicht mobben weil sie verstanden haben was Sie tun

Antwort 17: Die Schule und die Lehrer:innen sind gut, die Direktorin sehr gut. Die nicht so gut arbeiten, du d die Freizeitpädagogen, finde ich, weil sie das auch nicht so gern tun, ist mein Eindruck. Die Arbeit scheint ihnen zu viel und zu mühsam zu sein. Kein wirkliches Interesse da für die Kinder...

Antwort 18: Nachdem unser Kind erst in der ersten Klasse ist, haben wir bislang wenig Erfahrung - und bislang zum Glück keine Vorfälle zu Gewalt oder Mobbing erlebt bzw. davon erfahren.

Antwort 19: Umsetzungen vornehmen und bald durchführen.

Antwort 20: Gut: viele Workshops für die Kinder, offenes Ohr der Direktorin Zu verbessern: Schulungen für Lehrer:innen und Freizeitpädagogik, Einbeziehung von Schulpsychologen:innen/Psycholog:innen, Teambuilding Lehrer:innen und FP, gemeinsame Standards, Freizeitpädagogisches Konzept in der Ganztagschule, Supervision

Antwort 21: Die Schule ist superh!Wir sind sehr zufrieden.Nur...Die Lehreinen sollen mehr den Kinder zuhören.Situationen gerechter beurteilt werden,wenn Die Kinder streiten.Danke

Antwort 22: Das die lehrer gut lernen mit denn kindern das mobbing an der schule finde ich nicht gut. Das lehrer kinder fragen wegen ihrer religion das viele lehrer für das kopftuch verbot sind

Antwort 23: Es ist allen wichtig! Es sind tolle lehrerinnen! Aber leider gibt es scheinbar immer noch Probleme in der freizeitbetreuung

Antwort 24: Vertrauensperson wäre gut in der Schule

Antwort 25: Alles ok und ich bin in diese Schule sehr zu frieden.

Antwort 26: Man spürt, dass die Schule Wert darauf legt ein möglichst sicherer Ort für Kinder und Jugendliche zu sein. Falls nicht schon geplant, wären glaubwürdige ExpertInnen von außen, die sich dem Thema Social Media annehmen, sicher hilfreich.

Antwort 27: Wenn sich z.b mein Sohn verletzt dann müssen Sie gut auf ihn aufpassen danke schön

Antwort 28: Ich finde es wichtig bei Problemfällen egal welcher Art, dass vorallem die Kinder ernst genommen werden und man sich so gut wie möglich ein differenziertes Bild von der Situation macht, um sie dann bestmöglich einschätzen zu können. Psychologisch geschulte Betreuung finde ich auch sehr wichtig, also eine oder mehrere Ansprechpersonen nur in dem Bereich.

Antwort 29: Lehrer gehen gut darauf ein, wenn es Unstimmigkeiten oder Vorfälle gibt. Nachmittagsbetreuung könnte besser geschult werden. Für schüchterne Kinder eine postbox wo sie Briefe mit Anliegen reinwerfen können.

Antwort 30: Safer Internet Workshop

Antwort 31: Aktuell bekomme ich vom konzept wenig mit. Evtl eltern stärker einbeziehen oder regeln. Infos und schwerpunkte auch über wibi kommunizieren

Antwort 32: اشكر جهود المدرسة في حماية الأطفال أرى أن تعزيز التوعية للأطفال بالسلامة وزيادة التواصل مع الأهل أمر مهم . كما أنا وجود اشراف كاف وتدريبات للطوارئ يساعد في زيادة الأمان

Antwort 33: Man erkennt ganz deutlich, dass eine Sensibilisierung bzgl Kinderschutz stattfindet. Das ist gut! Ich denke, dieses Thema Kinderschutz sollte als alltagsbezogenes Thema auf Schulebene weiter entwickelt werden, so dass Kinder und auch Lehrpersonen und insbesondere NachmittagsbetreuerInnen ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie wichtig Kinderschutz ist. Das Wohlergehen der SchülerInnen sollte im Vordergrund stehen und eine sichere Lernumgebung in Alltagssituationen gestärkt werden.

Antwort 34: Gerade die Freizeitpädagog:innen brauchen mehr Schulung. Generell Teams aufstocken, mehr Schulungen (Eltern, Kinder, Pädagog:innen), Klassengemeinschaften fördern (der Regenwaldlauf ist gut), Workshops Gewaltfreie Kommunikation, Methoden von Pädagog:innen hinterfragen (kein Spielraum für Bestrafungen und Schreien). Was gut läuft ist, dass man sich an Direktion und Lehrpersonal wenden kann, aber es fehlen halt Ressourcen, um die steigende Gewalt in der Schule abzuwenden und oft ist keine Zeit den Kindern wirklich zuzuhören bzw. wie gesagt man hat dann Stress mit den Eltern... mehr Bezahlung und mehr Personal...

Antwort 35: Gewalt geht auch von Lehrpersonen aus. Nicht nur von den Kindern untereinander. Diskriminierende Wortmeldungen und Äußerungen können Kinder sehr verletzen

Antwort 36: Die Aufsicht während der Freizeitbetreuung am Nachmittag va wenn die Kinder Sport machen zB Fussball spielen sollte verstärkt werden, da es immer wieder zu Verletzungen und Streitereien kommt

Antwort 37: All together I have no complaints. I love the teachers of my son and they are doing as much as they can. The racism really triggers me not only in school but also outside of school And we talk a lot about it home.

Antwort 38: Geschultes Personal auch am Nachmittag, Gesamtkonzept für ganze Schule, Mobbing keinen Platz geben- selbe (Re-)aktionskette für alle - <https://www.feelfri.at/ueber-manuela/>

Antwort 39: Ich glaube es waere gut ueber bullying zu sprechen und ein Psychologist zu haben wenn Kindern sprechen sollen.

Kinderschutzkonzept - Erhebung des Ist-Zustands / Fragebogen Lehrpersonen Ergebnisbericht

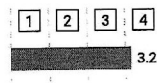
Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	3. September 2023 - 5. September 2023
Verwendeter Fragebogen:	Kinderschutzkonzept - Erhebung des Ist-Zustands / Fragebogen Lehrpersonen
Vollständig beantwortete Fragebogen:	51
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0

1 - Wo würdest Du deinen Schulstandort jeweils einordnen?

1.1 - demokratisch

Durchschnittswerte



N=49 KA=2

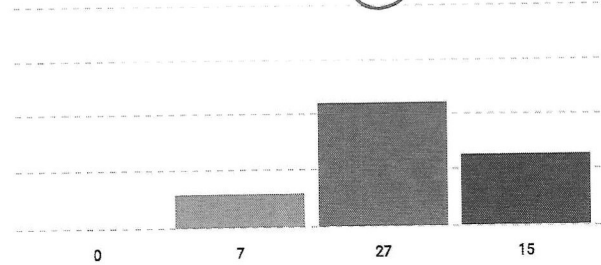
trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

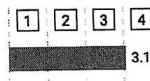
trifft eher zu

trifft zu

1 2 3 4
0% 14% 55% 31%

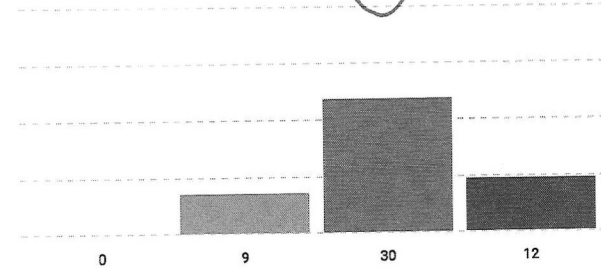


1.2 - transparent

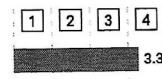


N=51 KA=0

0% 18% 59% 24%

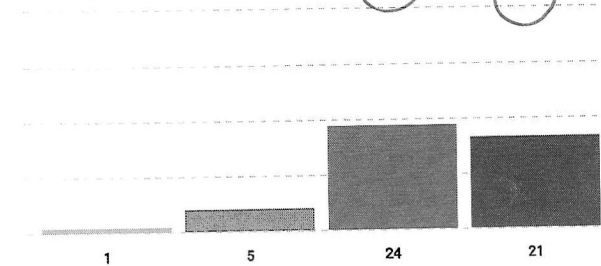


1.3 - offener Austausch

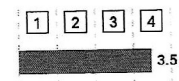


N=51 KA=0

2% 10% 47% 41%

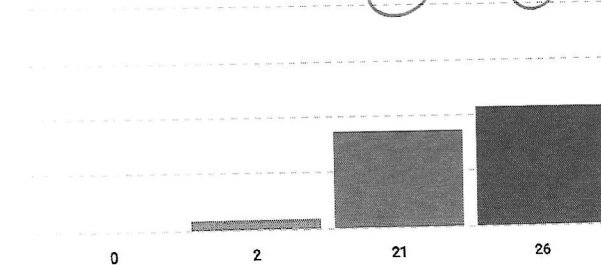


1.4 - Sind Fehler erlaubt?



N=49 KA=2

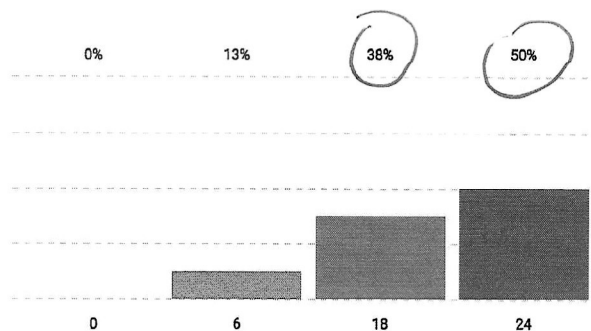
0% 4% 43% 53%



1.5 - Vertrauen



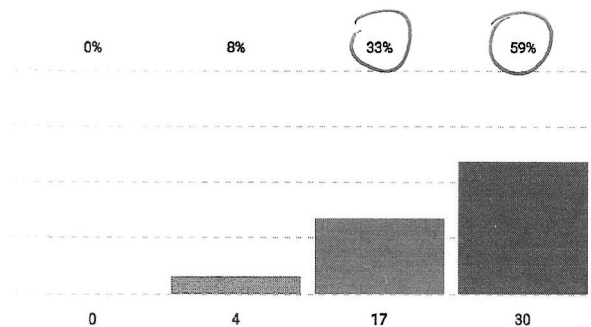
N=48 KA=3



1.6 - Wertschätzung



N=51 KA=0



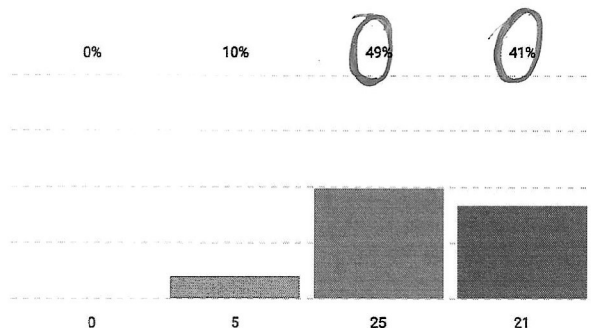
1.7 - vernetzt

2 Welche Form?

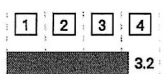
Wie kann man schulische Strukturen auflockern, in der Vernetzung möglich ist



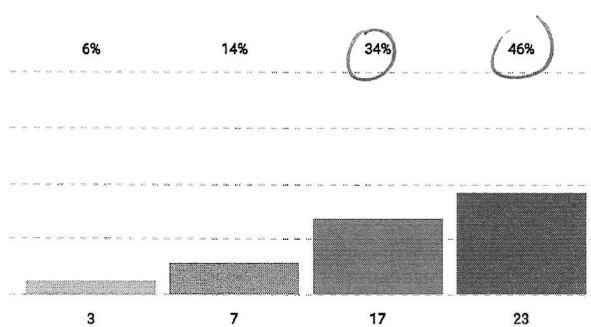
N=51 KA=0



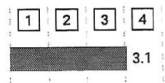
1.8 - gewaltlos



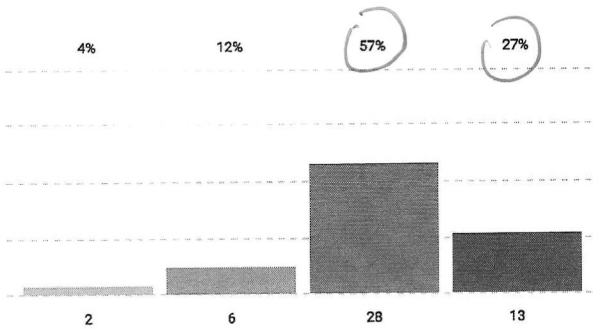
N=50 KA=1



1.9 - konstruktiv



N=49 KA=1

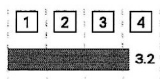


2 - Können Lehrpersonen mitbestimmen bei ...?

2.1 - Schulordnung

Luft nach oben

Durchschnittswerte



N=47 KA=4

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

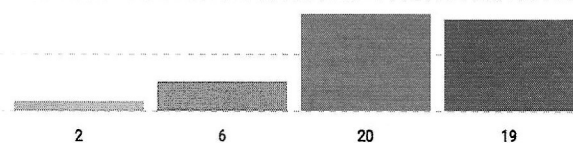
trifft zu

1
4%

2
13%

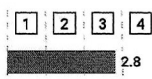
3
43%

4
40%



2.2 - Kleidungs Vorschriften

*gewisse Unzufriedenheit
ev. nochmal Selbstlautwerkshop*



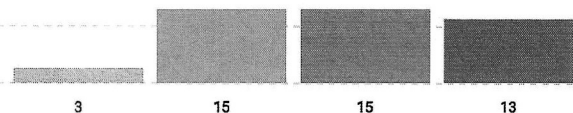
N=46 KA=5

7%

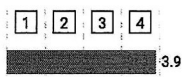
33%

33%

28%



2.3 - Klassenlektüre



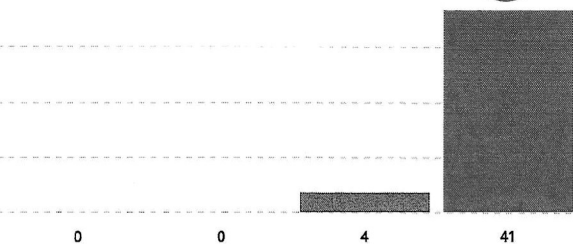
N=45 KA=5

0%

0%

9%

91%



2.4 - Fächerübergreifende Schwerpunkte



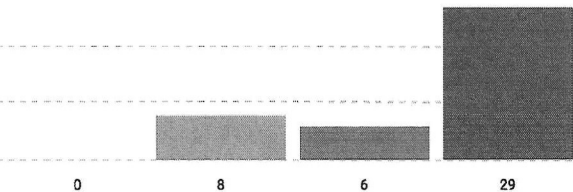
N=43 KA=5

0%

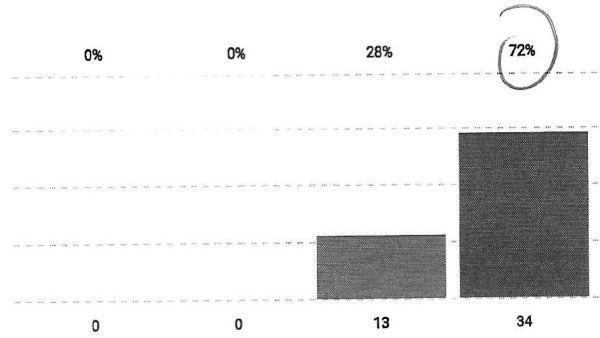
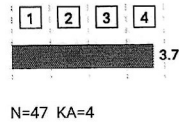
19%

14%

67%

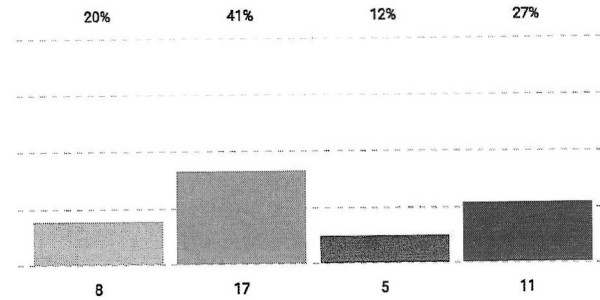
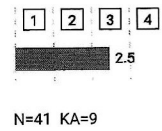


2.5 - Neuanschaffungen für die Klasse

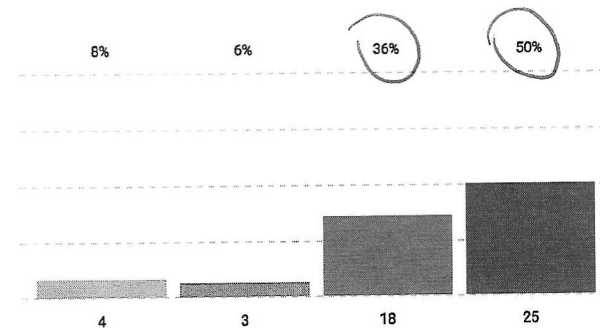
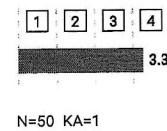


2.6 - Essensangebot

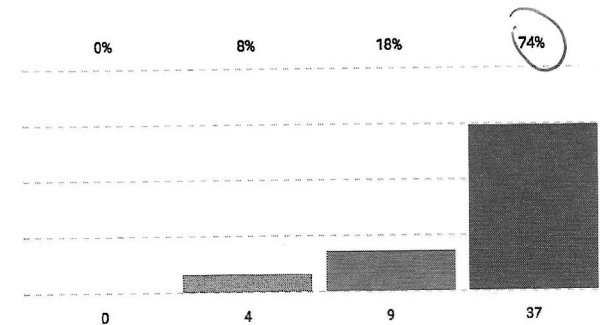
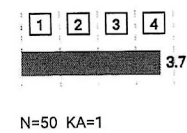
Unbeliebigkeit gegen
Freizeitpädagogik



2.7 - Tischordnung im Lehrer*innenzimmer



2.8 - Fortbildungen

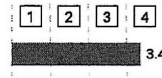


3 - Ich weiß, wer zu dem Thema (sexualisierte) Gewalt am Standort ansprechbar ist.

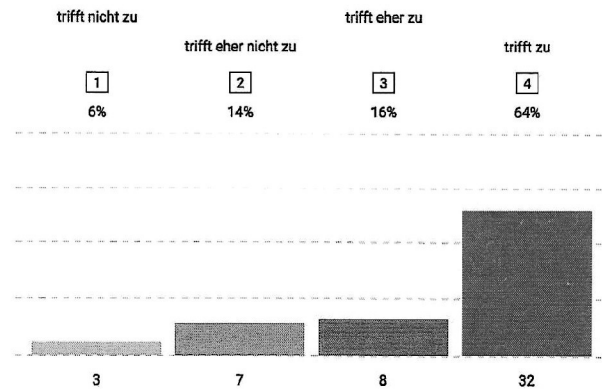
3.1 - Item

Soeben 100% wissen
↓
im Kinderschutzkonzept
markieren

Durchschnittswerte

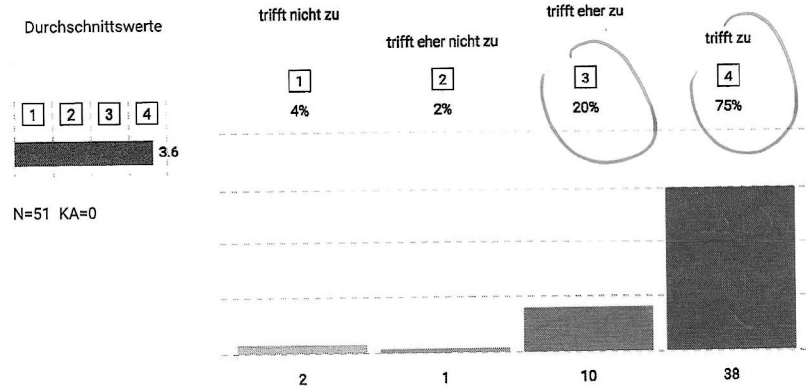


N=50 KA=1



4 - Ich würde es melden, wenn mir (sexualisierte) Übergriffe widerfahren.

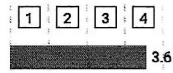
4.1 - Im Konzept
Anlaufstelle f.
Lehrer + in
im Schutzkonzept



5 - Ich würde es melden, wenn ich eine mich irritierende Situation im Schulalltag beobachten würde.

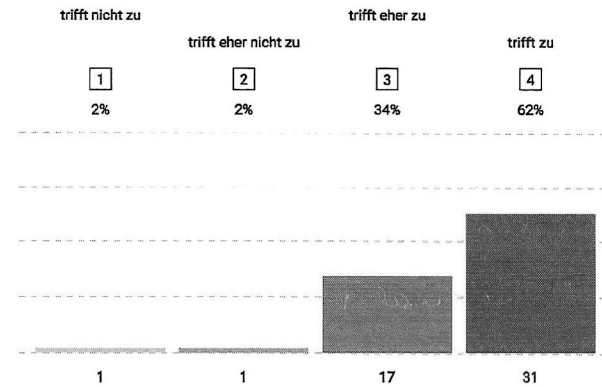
5.1 - Item

Durchschnittswerte



N=50 KA=1

In irritierende Situationen -
 bald ein unangenehmes Gefühl
 entsteht - man sie nicht
 sieht ist → Bitte der
 Andrea kontaktieren

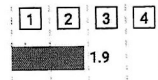


6 - Die Gefahr, dass eine Schülerin oder ein Schüler an dieser Schule keine Hilfe findet oder gar nicht danach sucht, ist groß.

6.1 - Item

helfe im Unterricht
wanken - auch
über Sexualität

Durchschnittswerte



N=50 KA=1

trifft nicht zu



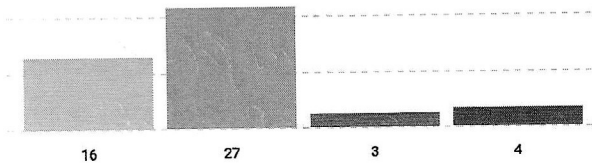
trifft eher nicht zu



trifft eher zu



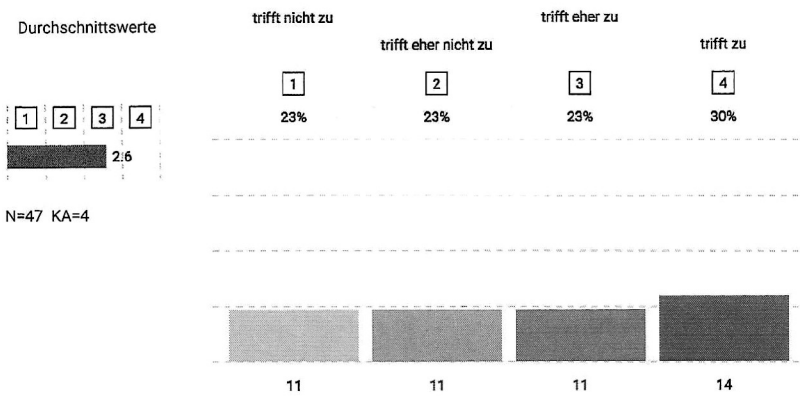
trifft zu



7 - Es hat sich schon ein oder mehrmals ein Kind wegen Gewalterfahrung an mich gewandt.

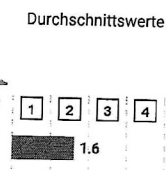
7.1 -

Warum ist das so?

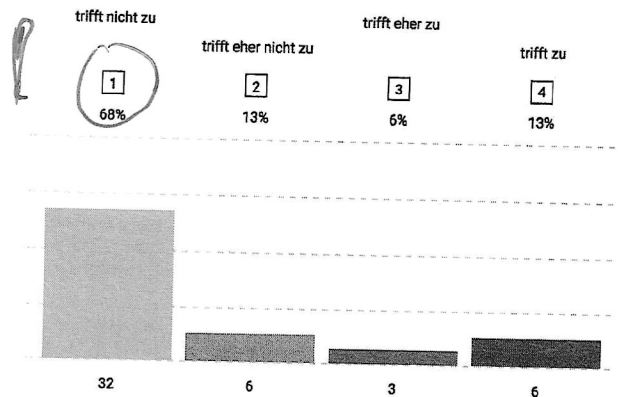


8 - 4 - Es hat sich schon ein oder mehrmals ein Kind wegen sexueller Gewalterfahrung an mich gewandt.

8.1 - Warum ist das so?



N=47 KA=4



9 - Wenn das noch nie geschehen ist, woran könnte das liegen?

Nennungen (N)=24

Antwort 1: Keine Angabe

Antwort 2: Scham?

Antwort 3: Ich bin noch nicht lange am Standort

Antwort 4: Ich glaube viele Kinder / Menschen haben Hemmungen über so etwas zu sprechen ... oder es ist einfach noch nicht vorgekommen bei Ihnen

Antwort 5: Tabu

Antwort 6: Ich wurde nicht als Vertrauensperson wahrgenommen

Antwort 7: Die meisten Kinder trauen sich nicht über dieses Thema zu sprechen.

Antwort 8: Schamgefühl, eventuell zu wenig Vertrauen, Angst vor dem was folgen kann

Antwort 9: Bei Kindern: Angst davor, dass Lehrer es weitererzählen oder dass Verantwortliche aggressiver werden, wenn sie mitbekommen, dass sie gemeldet wurden

Antwort 10: Ich hoffe daran, dass es keine gibt

Antwort 11: Kurze Dienstzeit

Antwort 12: K.A.

Antwort 13: Weil die Angst vor Konsequenzen viel zu groß ist (Familie, etc.)

Antwort 14: Noch keine Bindung aufgebaut.

Antwort 15: k.A.

Antwort 16: Offenheit, KK schämen sich

Antwort 17: Kein selbstverständlicher Umgang

Antwort 18: zu kurz am Schulstandort

Antwort 19: Geschlechterrollen

Antwort 20: Hoffentlich ist noch nichts passiert!

Antwort 21: Angeblich sind Volksschulkinder zu jung, um sich anzuvertrauen. Ab 12 Jahren ist es realistischer, dass sie sich wem anvertrauen.

Antwort 22: Neu an der Schule, Vertrauensverhältnis noch nicht ausgebaut. Sprachbarrieren.

Antwort 23: Rolle als Klassenvorstand und Fachlehrerin - benotende Rolle in der sich SuS möglicherweise nicht damit wohlfühlen verletztlich zu sein

Antwort 24: Dass das Kind die Situation nicht einordnen kann bzw. kommunikativ eingeschränkt ist (Gebärdensprache)

Fazit:

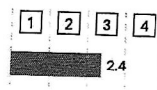
- Scham / Tabu
- Beziehung noch nicht so stark
- Konsequenzen - Aufklärung über das Vorgehen, wenn sie etwas erfahren
- Kinder in DfKE - Sprache und kulturelle Barrieren

10 - Ich sage öfter "Ja", obwohl ich eigentlich "Nein" meine.

10.1 - Item

Luft nach den -
Abputzung! Abputzung!
Abputzung!

Durchschnittswerte



N=50 KA=1

trifft nicht zu

1
18%

trifft eher nicht zu

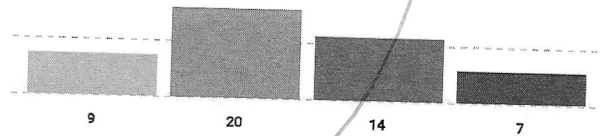
2
40%

trifft eher zu

3
28%

trifft zu

4
14%

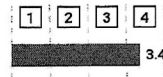


11 - Ich weiß an wen ich mich wenden kann, wenn mich Situationen belasten oder stören.

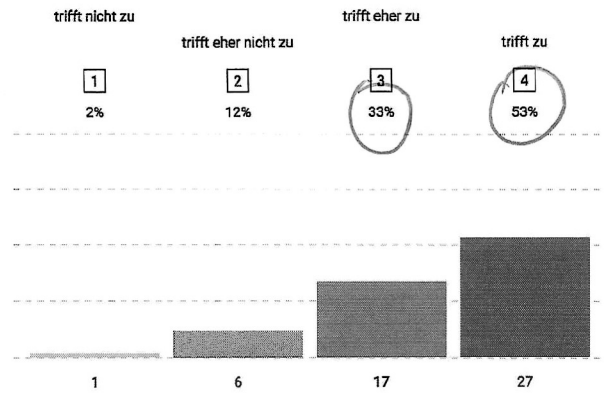
11.1 - Item

Große Zahl

Durchschnittswerte

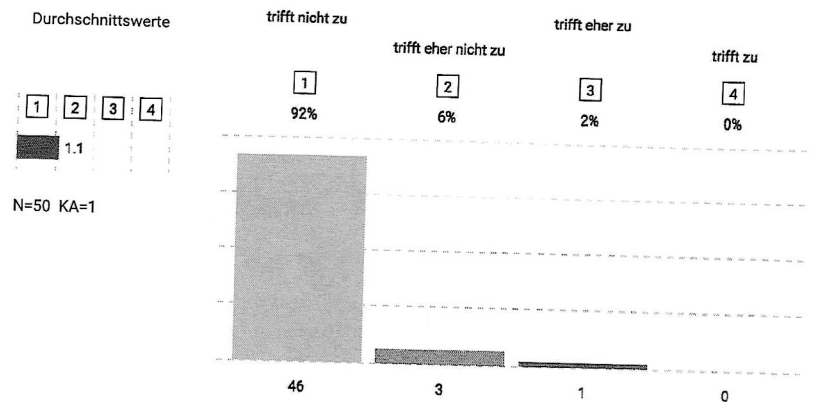


N=51 KA=0



12 - Ich selbst habe an meinem Schulstandort sexuellen Übergriff erlebt.

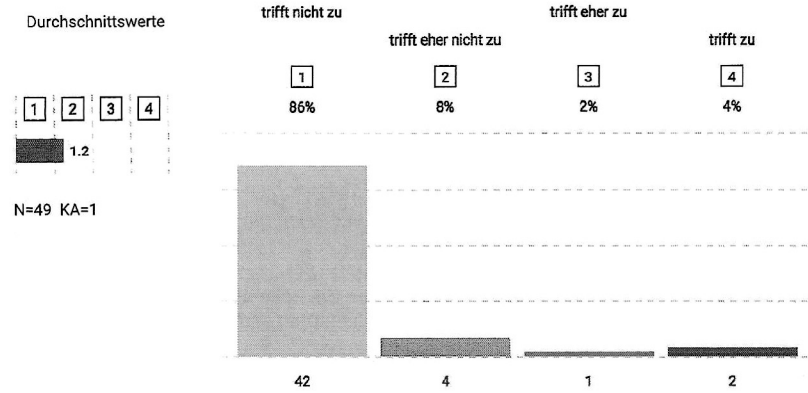
12.1 - Item



13 - 8 - Ich habe an meinem Schulstandort sexuellen Übergriff beobachtet.

13.1 - Item

Gewissheit war Frage
nicht klar!



14 - Wie passt die Rolle der helfenden Position mit der benotenden, beurteilenden Position zusammen? Was gilt es im Hinblick darauf zu beachten?

Nennungen (N)=33

Antwort 1: Nicht zu persönlich sein

Antwort 2: Persönliche Erfahrungen, Einblicke mit SuS sollten nicht in die Leistungsbeurteilung einfließen. Kein wertendes Verhalten in der Notenvergabe.

Antwort 3: Ist ein schwieriger Spagat. Gute Abgrenzung notwendig ... Gutes Gespür, nicht zu dogmatisch, aber klar

Antwort 4: Für Lehrpersonen ist die Beziehungsebene zu den SchülerInnen ein wichtiger Faktor für funktionierenden Unterricht. Somit ist neben der benotenden und beurteilenden Position die Rolle als Unterstützer, Helfer und Ansprechperson eine ganz wichtiger und täglicher Faktor. Wichtig sind Regeln und Grenzen auf allen Ebenen und ein offener und wertschätzender Umgang mit den SchülerInnen

Antwort 5: ?

Antwort 6: Manchmal gibt es Hinweise auf Gewalt im regulären Unterricht

Antwort 7: Fair und konsequent bleiben aber ein offenes Ohr für privates der Kinder haben

Antwort 8: Kind Gefühl geben, dass man sich trotz allem auch an dessen Seite stellt und zuhört bzw. etwas gegen Gewalt unternimmt.

Antwort 9: Mehr Beziehungsarbeit mit den Kindern, Noten nicht als Druckmittel vermitteln

Antwort 10: KA

Antwort 11: Stellt für mich kein Problem dar

Antwort 12: Erzeugt eine Ambivalenz im Kind. Wichtig Fall an zuständige Person weiterzuleiten und abzugeben.

Antwort 13: Als beurteilenden Person kann man eventuell nicht so ein Näheverhältnis aufbauen, damit sich SuS auch an einen wenden, wenn sie Hilfe brauchen.

Antwort 14: Wichtig ist ein starkes Vertrauen und das Gefühl von Sicherheit, dann sind die untersch. Rollen, die eingenommen werden, nicht so ausschlaggebend.

Antwort 15: denke, dass kann gut getrennt werden

Antwort 16: Schwierig

Antwort 17: Transparenz und die beiden Sachen nicht zu vermischen

Antwort 18: Ich sehe kein Konflikt. Man kann die 2 Sachen leicht voneinander trennen.

Antwort 19: Rechte, Grenzen und Chancen kennen; sich abgrenzen können

Antwort 20: Ich sehe das nicht als zwei verschiedene Rollen. Wenn man seine Rolle mehr als Coach bzw. Helfer der Kinder sieht, ist das Vertrauen der Kindes sicher da.

Antwort 21: Noten nicht zu ernst nehmen - andere Qualitäten der Kinder in den Vordergrund stellen - sehr, sehr viel positive Verstärkung geben!

Antwort 22: Offenheit und Transparenz

Antwort 23: Einfühlungsvermögen zeigen, Menschliche Züge zulassen - Kinder sollen sich natürlich wohl fühlen. Auf Augenhöhe mit ihnen sprechen, sich um ihr Befinden sorgen und kümmern.

Antwort 24: Diese Diskrepanz wäre mir noch nie aufgefallen.

Antwort 25: Kulturabhängig

Antwort 26: Lehrer sind Autoritäten, aber auch Vertrauenspersonen, die ihre Position nutzen können, um das Kindeswohls zu gewährleisten. Es muss klare Richtlinien geben was Grenzüberschreitungen darstellen. Ein Nein ist ein Nein vor allem dann wenn Kinder das äußern. Es gibt Grenzen, die gesetzlich geregelt sind, aber auch Grenzen die jedes Kind für sich bestimmen kann und die legitim sein müssen wenn sich jemand dazu äußert. Ein offenes Gesprächsklima ist bei der Erarbeitung dieses Komplexes erwünscht weil das Thema sehr intim ist ab wann einem eine Situation zu viel wird.

Antwort 27: Nur schulisches Arbeiten beurteilen, Soziales Verhalten besprechen, respektvollen Umgang pflegen, Kinder über Rechte aufklären, benennen was verboten ist

Antwort 28: Objektivität in Hinblick auf die beurteilen Position muss trotzdem gewährleistet sein

VS - Lehrendeneinbarung

Welche Form der Mitbestimmung wäre möglich?

Gestaltung Feiern, Sitzordnung, Su Themen, Ausflüge, Klassenregeln-Konsequenzen, Klassenämter

Wir-Zeit=Klassenrat, Kinder-Mediatoren für die einzelnen Klassen und ein Schulteam wäre toll

Unterricht, Lehrausgänge, Klassenregeln, Feste, usw.
Vorlesebuch, Gartenpause, Abschlussspiel

Alles Wo Kinder wirklich entscheiden können

Abstimmungen, Gespräche, Haltung gegenüber der Kinder - Begegnen auf Augenhöhe, Kinder Ernst nehmen Themen (Sachunterricht), Pausenregelungen, Soziale Anliegen, Lerhausgänge

demokratische Abstimmung

im Klassenrat funktioniert das gut

Demokratische Abstimmungen sind oft!
Ausflüge Wünsche ...

Welche Themen sind für Mitbestimmung geeignet?

Feiern, Ausflüge, Unterrichtsinhalte
SU Themen, Planung von Feiern,
Klassendienste, Klassenregeln,
Ausflüge

Klassenregeln, Soziales, Feste-Mitbestimmung
Alle Aktivitäten in der Klasse, Ausflüge,
Deko, we darf was, wann...

Viele! Es gibt immer Möglichkeiten,
außer bei Noten, usw

Projektwünsche

Sitzordnung tischstellung themen bei be
we me su, usw
Konfliktlösungen, Gestaltung des
soziales Miteinanders, Inhaltliche
Gestaltung (SU Themen), Aktivitäten,
Klassenraumgestaltung

Abstimmungen, Besprechungen, bis
eine Lösung gefunden ist
So viele... Aber momentan noch nicht...
Spziell die 1a - you know :)

Pausnordnungen, Streitereien,
Klassenregeln, Mobbing,
Veranstaltungen, Ausflüge

Bonuspunkt - Belohnung, Ausflugsziele,
Gruppennamen, SU-Themen

Gibt es einen regelmäßigen Gesprächskreis (z.B. Morgenkreis?)	Falls ja - wie oft?	Welche weiteren Möglichkeit haben die Kinder auf Mitspracherecht?
Ja	wöchentlich	Briefkasten
Ja	wöchentlich	Briefkasten, Klassenrat Die Probleme werden bei Bedarf geklärt und beseitigen. Entweder mit allen Kindern oder einzelne. Die wöchentliche Wir-Zeit bietet die Möglichkeit Dinge abzusprechen. Es wird über die Highlights und Schwierigkeiten der Woche gesprochen und Menschen gedankt.
Ja	wöchentlich	
Ja	3xWoche	Briefkasten
Ja	wöchentlich	Buch
Ja	wöchentlich	Abstimmungen
Ja	wöchentlich	Buch
Ja	2 mal im Monat	Briefkasten, Klassenrat
Ja	wöchentlich	Briefkasten
Ja	wöchentlich	ab der 2. Kl - Meckermappe, direktes Gesräch mit mir
Ja	wöchentlich	
Ja	Klassenrat und wöchentlich Wochenendkreis	
Ja (Klassenrat)	wöchentlich	Wand (Freinet) Ich wünsche: Ich mag: Ich mag nicht:

Welche Klasse?	Gibt es KlassensprecherInnen?	Falls ja: Wer ist der/die KlassensprecherIn?	Falls nein: Warum gibt es keine/n KlassensprecherIn?
Mkb	Ja	Yolanthe und Ethan Warley	
Mkb	Ja	Yola und Ethan	
2a	Nein		Werden erst im zweiten Semester gewählt
1b	Nein		Erste Klasse, war noch kein Thema Da wir eine Friedensklasse sind und alle Kinder das Wort haben, melden sich zu gewissen Themen immer die Kinder, die es auch interessiert.
4b	Nein		
3b	Nein		Ich habe die Klasse erst übernommen. In meinen letzten klassen haben sich immer mehr als 10kinder aufstellen lassen was sehr mühsam und langwierig bei den wahlen war
3a	Nein		
MKC	Ja	Caroline Richter und Laura Dudeschek	
2b	Ja	Emma und Sarah	
1a	Nein		1. Klasse, zu früh
4a	Ja	Benjamin Moser-Kainz und Clara Hauptmann-Hofer	
MKa	ja	Mila Feiner und Levi Starchl	

Erhebung: Kinderschutz und Gewaltprävention

908021 VS Pfeilgasse 42b

Schuljahr: 2023/2024 ▼

Stichtag: 15.07.2024

Allgemeine Erhebungen ▼

Diverse Erhebungen ▼

Covid-19 Unterlagen ▼

Veranstaltungsverwaltung ▼

Rundschreiben & Erlässe ▼

Formulare und Muster ▼

Erhebung Ansprechpartner

Welche Maßnahmen in der Gewaltprävention wurden seitens der Schule gesetzt? (max. 1000 Zeichen) *

Einrichtung einer Steuerungsgruppe zur Erstellung des Kinderschutzkonzeptes schulübergreifend (GTVS + OMS Pfeilgasse)
Treffen fanden in regelmäßigen Abständen statt (6-8. Wochen)

Im Herbst 2023 fand die IST Zustandserhebung fest (IQES Umfrage bezüglich Schulklima,

Wurden an den Standorten Kinderschutzbeauftragte bzw. Kinderschutzteams installiert? *

☒ Ja

☐ Nein

Sind diese installiert, bitte um Angabe von Details: seit wann; Aktivitäten im laufenden Schuljahr 2023/24;
geplante Aktivitäten fürs Schuljahr 2024/25 (max. 1000 Zeichen)

Steuerungsgruppe bzw. Krisenteam gibt es seit SS 2023, Aktivitäten 23/25 siehe oben
SJ 24//25
Fertigstellung des Konzeptes Herbst 24/25
Tagung des Krisenteams als Prävention 2mal pro Semester, Erhöhung der Frequenz im Anlassfall

Sind diese als Ansprechpartner/innen gesammelt gelistet? *

☒ Ja

☐ Nein

Bitte um Angabe, wer für die Listenführung verantwortlich ist (max. 1000 Zeichen)

Schulsozialarbeiterin + Beratungslehrerin + 3 weitere LehrerInnen bilden das Krisenteam
Diese sind allen bekannt (vgl. Konferenzprotokoll, Aushang Teamzimmer)

Wie werden dem Lehrpersonal die Kinderschutzkonzepte zur Kenntnis gebracht (z.B.: mittels Unterschrift, bei neuen
Lehrkräften: z.B. im Zuge des „Onboardings“)? (max. 1000 Zeichen) *

Bisher innerhalb der Konferenzen, weiters ist eine Verankerung im Q-Handbuch bzw. beim Onboarding (Onboarding Mappe)
geplant

Ist der Handlungsleitfaden „Gegen Gewalt an Wiener Schulen“ am Standort bekannt bzw. ist er Teil des
„Onboardings“?

Wie wird der oben erwähnte Handlungsleitfaden verwendet? (max. 1000 Zeichen) *

ja - wird Teil des Onboardings

Nahm bzw. nimmt Ihr Standort an einem EU-Projekt zur Gewaltprävention teil? *

☒ Ja

☐ Nein

HINWEIS: Wenn „Ja/Nein-Fragen“ mit „Nein“ beantwortet wurden, sind im finalen Anmerkungsfeld
jeweilige Begründungen anzugeben!

Fanden an Ihrem Standort im Schuljahr 2023/24 Gewalttaten (körperliche Gewalt, seelische Gewalt, sexualisierte
Gewalt, digitale Gewalt/Cybergewalt, politisch motivierte Gewalt) statt? ANMERKUNG: Suspendierungen sind nicht zu
zählen, da diese separat erfasst werden! *

☒ Ja

☐ Nein

Falls Gewalttaten stattfanden, bitte um Angabe von Anzahl und von Details wie folgt: Wie viele Gewalttaten
fanden im Schuljahr 2023/24 je Kategorie statt?

körperliche
Gewalt:

0

seelische

0

sexualisierte Gewalt:

digitale/Cyber gewalt:

politisch motivierte Gewalt:

Welche Maßnahmen nach einer Gewalttat wurden in der Schule gesetzt?

ANMERKUNG: bitte getrennte Betrachtung nach Rolle (Täter/Opfer) und nach Personengruppe

für Täter/in (max. 1000 Zeichen):

Gespräche mit LehrerInnen, Bertaungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, ev. Direktion bzw. Eltern, im Bedarfsfall weiterführende Institutionen bzw. Organisationen z.B. Kinder und Jugendhilfe

für Opfer (max. 1000 Zeichen):

Gespräche mit LehrerInnen, Bertaungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, ev. Direktion bzw. Eltern

für Schüler/innen (max. 1000 Zeichen):

tägliches Arbeiten im Klassenkontext an gewaltfreier Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien, teilweise workshops zu diesem Thema, Mediationsteams

für Lehrkräfte (max. 1000 Zeichen):

Supervisionsangebot, gezielte Mediations im Rahmen der Bildungsgrätzförderung

für die Führungsebene (max. 1000 Zeichen):

Supervision

auf Klassenebene (max. 1000 Zeichen):

tägliches Arbeiten im Klassenkontext an gewaltfreier Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien, teilweise workshops zu diesem Thema, Mediationsteams

auf Schulebene (max. 1000 Zeichen):

Schulentwicklungsprozess (Mitbestimmung auf allen Ebenen)

Wie viele Anzeigen an die Polizei wurden im Schuljahr 2023/24 je Kategorie seitens der Schule getätigt?

körperliche Gewalt:

seelische Gewalt:

sexualisierte Gewalt:

digitale/Cyber gewalt:

politisch motivierte Gewalt:

Wie viele Vorfälle (Gewalt) gab es mit behördlicher Konsequenz? *

ANMERKUNG: Suspendierungen sind nicht zu zählen, da diese separat erfasst werden!

Nimmt die Schule externe Angebote zur Gewaltprävention (z.B.: behördenübergreifende Zusammenarbeit mit der Polizei; „Gewalt und Hass – Prävention an Schulen: die Rechtsanwaltschaft klärt auf!“, Wiener Bildungschancen, Respekt: gemeinsam stärker) in Anspruch? *

- ☒ Ja
☐ Nein

Bitte um Angabe, welche Angebote und wie dies dokumentiert wird (max. 1000 Zeichen)

Angebote über die Wiener Bildungschancen, LehrerInnensupervision, Mediation, Mein Körper gehört mir, gezielte Mediations im Rahmen der Bildungsgrätzförderung

Welche Maßnahmen in der Gewaltprävention wurden seitens der Schule gesetzt? (max. 1000 Zeichen) *

Angebote über die Wiener Bildungschancen, LehrerInnensupervision, Mediation, Mein Körper gehört mir, gezielte Mediations im Rahmen der Bildungsgrätzförderung
tägliches Arbeiten im Klassenkontext an gewaltfreier Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien, teilweise workshops zu diesem Thema,

Wie oft wurde Kontakt zu Schulkoooperationsteams aufgenommen? *

2

Wie lange wurden Schulkoooperationsteams in Anspruch genommen? (max. 1000 Zeichen) *

pro Fall ca 2-3- Monate

Anmerkungen (bitte keine Sonderzeichen verwenden) (max. 1000 Zeichen)

Wir sehen uns außer Stande Zahlen zu jeglicher Form von Gewalt zu nennen
Es gab keine Beteiligung auf EU Ebene da uns kein passendes Projekt bekannt war

letzte Änderung von 908021-1 am 28.06.2024 09:39

Speichern

Daten freigeben?